

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thor Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonenzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gehalte, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf. für Anzeigen mit Klagen vorerst 25 Pf. Im Restamt solltet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 29. Mai 1915.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Helmut W. Bartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg. Die Kriegslage.

Die Kämpfe zur See.

Ein englischer Hilfskreuzer vernichtet.

Das Reutersbüro meldet amtlich: Der Hilfskreuzer „Prinzeß Irene“ ist infolge eines unglücklichen Zufalles bei Sheerness in die Luft geflogen. Nur ein Mann der Besatzung ist gerettet. „Prinzeß Irene“ war ein großer kanadischer Dampfer von 6000 Tonnen.

Torpedierte Dampfer.

Wie Lloyd aus Wilsfordhafen meldet, ist der Dampfer „Norwenna“ aus Shields 160 Meilen südlich von Stannhead torpediert worden. Von der Besatzung sind ein Mann getötet und drei verwundet worden.

Das Reutersbüro meldet: Der dänische Dampfer „Betti“ ist am Mittwoch Abend in der Nordsee torpediert worden. Die Besatzung wurde nach Shields gebracht.

Wie Lloyd aus Bromhead meldet, wurde der amerikanische Dampfer „Nebraska“, von Liverpool nach Delaware-Breakwater unterwegs, 40 Meilen von Jafnet torpediert. Die Besatzung ging in die Boote und blieb in der Nähe des Schiffes. Das Wetter war schön und windstill.

Zur Versenkung des norwegischen Dampfers „Minerva“.

Die Kopenhagener „Nationaltidende“ meldet aus London: Der norwegische Kaufmann Harry Wittfusen, der in London wohnt und die Reise auf der „Jris“ von Bergen mitgemacht hat, machte über die Torpedierung der „Minerva“ folgende Mitteilung: Am Sonntag Abend 5 Uhr erblickte man von der „Jris“ aus im Haugesund den norwegischen Dampfer „Minerva“, der von Shields nach Norwegen fuhr. Die beiden Dampfer fuhren an einander vorbei. Fünf Minuten später hörten die Passagiere der „Jris“ eine gewaltige Explosion und sahen eine ungeheure Wasserfäule aufsteigen. Kurz danach begann die „Minerva“ zunächst mit dem Vordersteven zu sinken, sodann man die Schraube außerhalb des Wassers sehen konnte. Die dreißig Mann betragende Besatzung der „Minerva“ bestieg die Boote, um auf die „Jris“ zu gehen, welche die „Minerva“ nach England zurückzubringen sollte. Während man im Begriff war, dies zu tun, tauchte plötzlich das Verdeck eines deutschen Unterseebootes auf, welches einen neuen Torpedo auslieferte, der augenscheinlich für die „Jris“ bestimmt war. Da letztere aber flach gebaut und für die Beförderung von Frachten konstruiert war, ging der Torpedo mittschiffs unter dem Schiffsrumpf durch. Alle Passagiere erhielten nunmehr die Anweisung, die Rettungsgürtel anzulegen. Die Rettungsboote wurden klar gemacht. Unterdessen hatte sich ein großer schwedischer Dampfer genähert. Nunmehr gab man den Versuch zur Bergung der „Minerva“ auf. Der schwedische und der norwegische Dampfer setzten ihre Reise nach England fort. Kurz danach sah man, wie das Unterseeboot an die „Minerva“ heranfuhr, vielleicht um nach Öl und Lebensmitteln zu suchen. Montag früh ist die „Jris“ in Newcastle mit der gesamten Besatzung der „Minerva“ angekommen.

Der Fall des schwedischen Dampfers „Hernodia“.

Die Stockholmer Blätter veröffentlichen eine Mitteilung der deutschen Gesandtschaft an das schwedische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, wonach in dem Fahrwasser, in dem der Dampfer „Hernodia“ verunglückt ist, keine deutschen Minen ausgelegt sind.

Über die U-Bootgefahr

veröffentlicht der liberale Abgeordnete Chioggia Monroy in der „Daily Mail“ einen Artikel. Wenn Deutschland die gegenwärtige Besetzung fremden Gebietes 12 Monate lang behaupten könne, werde es am Ende dieser Zeit imstande sein, die britische Handelsmarine mit hundert U-Booten anzugreifen, anstatt wie jetzt mit zwanzig. Jedes Handelsschiff müsse daher unter die bewaffnete Kontrolle der Admiralgewalt gestellt werden. 21.000 britische Handelsschiffe könnten dann nur mit eigener Gefahr von U-Booten angegriffen werden. Die Schwierigkeit für diesen Plan liege darin, daß die neutralen Länder, deren Handel für England einen Wert von 125 Millionen Pfund Sterling darstelle, bewaffnete Handelsschiffe in ihren Häfen nicht zulassen würden. Man hofft, daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ein Bruch eintreten werde, wodurch diese Schwierigkeit wegfalle. Sonst müsse England die amerikanische Einfuhr über Kanada beziehen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz setzen die Franzosen in der Gegend der Loretohöhe die Durchbruchversuche fort, ohne Erfolge zu erzielen. Die Lage ist unverändert. Im Osten erlitten die Russen an der Straße von Rossien nach Ciragola (40 Km. nordwestlich Kowno) eine Niederlage, bei der über 3000 Mann in Gefangenschaft gerieten. In Galizien gelang es den Russen, durch Heranziehung frischer Kräfte die Verfolgung an einer Stelle, bei Sieniawa (18 Km. nördlich Jaroslau, 2 Km. östlich vom San), zum Stehen zu bringen und einen Teilerfolg gegen schwächere Kräfte zu erringen. Im übrigen sind unsere Truppen in weiterem Vorschreiten begriffen, mit weiterer größerer Vermehrung der Kriegsbeute.

Die Meldungen der obersten Heeresleitung lauten nach dem „W. T. B.“:

Berlin den 28. Mai.

Großes Hauptquartier, 28. Mai, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz: Von dem im Brennpunkt des feindlichen Durchbruchversuchs nordöstlich der Loretohöhe stehenden Armeekorps sind seit dem 9. Mai 14 Offiziere, 1450 Mann gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Südöstlich des Lorektorückens setzten gestern gegen Abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen, die abgeschlagen wurden, an. Bei **Alain** ist der Kampf noch im Gange. — Auch im **Priesterwald** griff der Feind gestern 7 Uhr abends nach längerer Artillerie-Vorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endeten. — In den **Bogesen** gelang es dem Feinde, auf einem kleinen Grabenstück südwestlich von Mezeral sich festzusetzen. — Ein französischer Angriff am **Reichsackerkopf** nördlich von Mülbach wurde leicht abgewiesen. — 18 französische Flieger griffen gestern die offene Stadt **Ludwigshafen** an. Durch Bombenabwürfe wurden mehrere Zivilpersonen getötet oder verletzt, Materialschaden aber nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich **Neustadt** an der **Hardt** zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy, in unsere Hand. Unsere Flieger brachten im Luftkampf bei **Epinal** ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzten die Kaserne in **Gerardmer** in Brand.

Westlicher Kriegsschauplatz: An der **Dubissa** nahmen unsere Truppen erneut die Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße **Rossien-Ciragola** geführter Angriff war von gutem Erfolge begleitet; er brachte uns 3120 russische Gefangene ein. Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachtangriffe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangeholt hatte, rechts des **San** an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Die Versuche scheiterten; nur in der Gegend von **Sieniawa** wurden schwächere Abteilungen auf das linke **Sanufer** zurückgedrückt, wobei etwa 6 Geschütze nicht rechtzeitig abgeschoben werden konnten. In der Gegend nordöstlich von **Przemysl** zu beiden Seiten der **Wisznia** sind wir in gutem Fortschreiten geblieben. Zu der am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

Oberste Heeresleitung.

Aufgebrachter schwedischer Dampfer.

Der „Rotterdamse Courant“ meldet: Der schwedische Dampfer „Sydland“, von Philadelphia und Newyork nach Gotthenburg, ist aufgebracht und nach Hartlepool geführt worden.

Über den deutschen Luftangriff bei Southfield

wird dem „Lokalanzeiger“ noch gemeldet, daß das Bombardement nachts 10 Minuten vor 12 Uhr begann. Ein Haus sei in Brand geraten und zwei Frauen seien getötet, eine Anzahl Menschen verwundet worden, darunter Frauen und Kinder.

Eine neue Bergewallung der neutralen Schifffahrt durch England.

Nach Meldung der „Associated Press“ haben die Vereinigten Staaten in London angefragt, was die Ankündigung der Admiralität bedeute, daß neutrale Schiffe der Erlaubnis bedürften, die Nordroute um die britischen Inseln durch Skandinavien zu benutzen. In amerikanischen amtlichen Kreisen versteht man nicht, weshalb neutrale Schiffe an der Benutzung der Route außerhalb territorialer Gewässer verhindert werden. Man faßt die Ankündigung als ein Verbot eines großen Teiles des Ozeans für den neutralen Handel durch das Regen neuer britischer Minenfelder auf.

Die englische Maßregel, gegen die sich das Bedenken der Vereinigten Staaten richtet, ist natürlich nichts anderes, als ein Anglistprodukt. Sie bedeutet aber auch eine neue Verletzung des Völkerrechts, da England keinerlei Gewalt über die neutrale Schifffahrt außerhalb der territorialen Zone ausübt. Das Minenlegen auf offener See ist auch eine englische Besonderheit, die mit dem Völkerrecht nicht zu vereinbaren ist. England hat übrigens schon in anderen Teilen der Nordsee Minenfelder angelegt, und die von dort losgerissenen englischen Minen haben der neutralen Schifffahrt bereits schweren Schaden zugefügt. Eine Annäherung der deutschen Flotte an die englische Küste, insbesondere aber auch das Vorgehen unserer Unterseeboote in den eigentlichen englischen Gewässern haben die Bergewallungsmaßregeln nicht zu verhindern vermocht.

Die Kämpfe im Westen.

Die französischen Kriegsberichte.

Der amtliche französische Bericht vom Mittwoch Nachmittag lautet: Die gestern vom Feinde im Gebiet von **Angres** und nördlich des **Loretomassivs** erlittenen Schlägen hatten von seiner Seite einen äußerst heftigen Gegenangriff zur Folge. Am Abend und während der Nacht wurde eine wilde Schlacht geliefert. Wir behaupteten alle unsere Gewinne. Unsere Truppen bewiesen wunderbaren Mut und Zähigkeit. Die Deutschen unternahmen zuerst Gegenangriffe gegen das von uns eroberte Schanzwerk nördlich **Angres** und wiederholten ihre hartnäckigen Bemühungen immer wieder, um es zurück zu erobern. Trotz des außergewöhnlich heftigen Bombardements, welchem wir ausgesetzt waren, behielten wir die gesamte neue Stellung. Andererseits besetzten wir am Abend beinahe den ganzen **Buwalgrund**, wo wir nachmittags Fuß gefaßt hatten. Wir behaupteten uns dort unter heftigem Feuer. Gleichzeitig gewannen wir Gelände auf dem **Nordwestkam** der **Lorettohöhe** und nahmen einen Schützengraben am Rande von **Souchez** ein. Im Gebiet von **Sollons** und **Reims** ist ein ziemlich heftiger Artilleriekampf eingeleitet. Auf der übrigen Front ist nichts gemeldet. Im Laufe des 25. Mai zeigten unsere Flugzeuge auf der ganzen Front eine sehr große Tätigkeit. Mehrere Bombardements gelangten ihnen. Sie warfen 203 Geschosse, darunter 82 große Bomben von 10 Kilo und 14 Geschosse von 43 Kilo. Die Wirkung der Explosionen konnte an verschiedenen Stellen beobachtet werden, besonders am deutschen Flugpark **Hervilly** (südwestlich **Koissef**), wo Flugzeuggruppen und Apparate Feuer fingen, bei der deutschen Fliegerkaserne in **Granpriel** (nordwestlich **Saint Quentin**), wo ein Schuppen zerstört wurde, und am Bahnhof **Saint Quentin**, wo ein Benzinlager getroffen wurde. Im Laufe der vorhergehenden Nacht wurden vier Geschosse in der Nähe des **Wilterbahnhofs** abgeworfen und dort ein Brand festgesetzt.

Der Mittwoch Abend ausgegebene Bericht besagt: Die englischen Truppen haben einen neuen Fortschritt in der Richtung auf **La Bassée** zu verzeichnen. Sie machten 60 Gefangene, darunter mehrere Offiziere, und erbeuteten Maschinengewehre. Nördlich von **Arzas** setzten die Deutschen ihre Bemühungen fort, die im Gebiet von **Angres** gestern verlorenen Stellungen wieder zu nehmen. Der Kampf war den ganzen Tag über von äußerster Heftigkeit. Am Schanzwerk von **Cornailles** brachte uns ein feindlicher Gegenangriff anfangs zum Zurückweichen, aber nach weniger als einer Stunde haben wir die ganze Stellung wieder erobert und sie fester auch gehalten. Am benachbarten Schanzwerk weiter nach Süden nahm der Feind nach hartnäckigen Angriffen einen Teil des nördlichen Vorsprunges wieder ein; wir behaupteten den westlichen und nahmen einen Teil des südlichen Vorsprunges. Zwischen diesen beiden Schanzwerken und der Straße von **Aignoullettes** nach **Souchez** kamen unsere Angriffe vorwärts und faßten an verschiedenen Punkten Fuß in der Linie des Feindes, dem es nicht gelang, auch nur einen der Schützengräben wieder zu besetzen, die wir gestern erobert hatten. Am Nordende der Straße von **Aignoullettes** nach **Souchez** fand in einem Gehölz ein lebhafter Kampf statt; die beiderseitigen Stellungen haben sich jedoch nicht geändert. Zwischen

dieser Straße und dem Loretomassiv, im Buvafgrunde, konnte heftiges feindliches Artilleriefeuer uns nicht aus den gestern eroberten Stellungen vertreiben. Wir gewannen erneut Gelände. Auf den Nordabhängen bei der Loretokapelle rückten wir trotz heftiger Beschützung 200 Meter vor. An den Rändern bei Ablain und St. Nazaire erbeuteten wir eine Revolverkanone. In Neuville-St. Vaast bemächtigten wir uns nach sehr heftigem Kampfe einer Häusergruppe, die einen gefährlichen Vorsprung bildete. Der Feind erlitt bei diesen verschiedenen Operationen sehr starke Verluste. Ein deutsches Flugzeug, das am Morgen gegen Paris geflogen war, stieß auf ein Geschwader des befestigten Lagers und warf ohne jeden Erfolg Bomben auf Villency bei Meaux. Das Geschwader an der Front, das beobachtet worden war, erwartete es bei seiner Rückkehr. Das Aviatikflugzeug, das mit vier Bomben beladen war, wurde von einem unserer Flugzeuge bei Braine im Gebiete von Soissons heruntergeschossen. Die beiden deutschen Flieger wurden getötet. Unsere Flugzeuge warfen mit Erfolg fünfzig 90 Zentimeter-Granaten auf das Flugfeld von La Branelle bei Douai. Schuppen und Apparate, die sich auf dem Gelände befanden, wurden getroffen.

Der englische Bericht.

General French meldet vom 27. Mai: Die erste Armee macht noch immer Fortschritte östlich von Festubert. Eine Division von Territorialtruppen nahm in der letzten Nacht eine Gruppe von deutschen Laufgräben und machte 35 Gefangene, zu denen heute früh noch ein Offizier, 21 Mann und ein Maschinengewehr kamen. Seit dem 16. Mai hat die erste Armee die Linie des Feindes auf einer Front von mehr als drei Meilen durchbrochen und die ganze Frontlinie von 3200 Yards erobert. Auf den übrigen Teilen der Front sind die ersten beiden Laufgräbenlinien in unserem Besitze. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt 8 Offiziere und 777 Mann; außerdem haben wir 10 Maschinengewehre und eine große Menge von Material und Ausrüstungsgegenständen erobert.

Belgischer Bericht.

Der belgische Bericht vom Kriegsschauplatz lautet: Der Feind bombardierte am 25. d. Mts. unsere vorgeschobenen Schützengräben nördlich Dixmuiden. Vergangene Nacht herrschte vollkommene Ruhe. Vormittags zeigte sich die feindliche Artillerie sehr tätig. Nachmittags erwiderte unsere Artillerie kräftig.

Die englischen Verluste.

Die englische Verlustliste enthält die Namen von 91 Offizieren und 2000 Mann. Eine weitere Verlustliste enthält 65 Offiziere und 1371 Mann.

Von der deutschen Fliegerstätigkeit im Westen wird verschiedenen Berliner Blättern gemeldet, daß am Mittwoch Abend Tauben über Düren erschienen. Auf Gravelines seien 6 Bomben geworfen, auf Düren zwei. Am Mittwoch überflog ein deutscher Flieger Meaux. Er hielt sich in etwa 2500 Meter Höhe und schleuberte 5 Bomben herab, die an dem Kanalufer niederfielen.

Über die strategische Lage

schreibt Dr. Stegemann am Berner „Bund“: Überraschend haben die Deutschen wieder nach einer Operationspause die Angriffsbewegung aufgenommen. Sie schnürten im Westen den Saal von Ypern enger und erweiterten im Osten das Loch am San. Die Tatsache ist von großer strategischer Bedeutung, weil sie darauf hinweist, daß die Deutschen im Westen trotz der englisch-französischen Offensive und im Osten trotz der großen Entfernung von der alten Operationsbasis und trotz der russischen Gegenoffensive auf dem linken Flügel und im Zentrum sich stark genug halten, um ihre eigenen Absichten energisch zu fördern. Man kann sogar noch weitergehen und folgern, daß die verbündeten Seeresleitungen auch gegenüber Italien sich bereits sehr stark halten, da sie der Beginn der Feindseligkeiten an der italienischen Grenze nicht verhindern konnte, ihre siegreiche Offensive in Galizien weiter zu verfolgen. Letzte ist besonders wichtig für die Beurteilung der Gesamtlage und kommt überraschend. Stegemann bespricht sodann kurz die Schirmhülle in Italien und erwähnt die Begeisterung Italiens, wo die alten Schanzschützen über 60 Jahre unzufrieden seien, daß sie nicht mit zum Stufen greifen dürfen. Er sagt zum Schluß: Anscheinend ist erst die Zusammenziehung stärkerer Kräfte beabsichtigt, wofür eine Bescheinigung dringend nötig ist, denn die Offensive am San spricht lauter als alles andere und ruft nach einer Ablenkung. Dehnte doch bereits der „Temps“ die aus der ersten Kriegszeit bekannte militärische Formel: il faut tenir auch auf die Russen aus. Er schreibt von ihnen auch nur noch, sie müßten aushalten und sichhalten bis die Italiener kämen. Welch eine Entwicklung! Erst fiel dies tenir durer nur ihren eigenen tapferen Truppen zu, während die Engländer angreifen sollten. Später waren die Engländer und Franzosen zum Ausschalten bestimmt, wogegen die Russen den entscheidenden Stoß führen sollten. Heute sind auch diese Millionenheere nur noch zur Defensiv verpflichtet, damit die Italiener die Entscheidung bringen können.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Weitere Erfolge bei Przemyśl und bei Strzyż. Amtlich wird aus Wien vom 27. Mai mittags gemeldet:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume um Przemyśl dringen die verbündeten Armeen in erbitterten Kämpfen weiter vor. Östlich Radowice eroberten Truppen unseres sechsten Korps von den Russen hartnäckig verteidigten Ort Radowice und die Höhe Radowice im Sturm, machten neuerdings über 2000 Gefangene und erbeuteten 6 Geschütze. Südöstlich Przemyśl gelang es den verbündeten Truppen, in der Gegend bei Sussatow in die feindliche Hauptverteidigungsstellung einzudringen, die Russen zurückzuwerfen, 2800 Mann wurden gefangen, 11 Maschinengewehre erobert. Die Kämpfe dauern fort. Gleichzeitig haben gestern unsere und deutsche Truppen der Armee Vinzinger südöstlich Drohobycz und bei Strzyż nach schweren Kämpfen die befestigte feindliche

Frontlinie durchbrochen und die Russen zum Rückzug gezwungen. Der Angriff wird auch hier fortgesetzt.

An der Pruthlinie und in Rußisch-Polen ist die Situation unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschall-Deutnant.

Russischer Bericht.

Der große russische Generalstab berichtet vom 27. Mai: In Gegend Sjawle keine wichtige Veränderung. Die Kämpfe werden fortgesetzt. Vor Dniewic wurde ein deutscher Angriffsvorstoß am Eingang des Dorfes Sosnia durch das heftige Feuer der Stellung abgewiesen. In Richtung Louga in gewissen Abschnitten heftige Artilleriefeuer. Links der Weichsel wiesen wir am 24. und in der Nacht zum 25. Mai mehrere feindliche Angriffe ab, die ohne große Verluste unternommen wurden. Der sehr heftige Kampf an beiden Ufern des San zwischen Jaroslau und Przemysl wurde am 25. Mai den ganzen Tag über fortgesetzt. Zwischen Przemysl und dem großen Dniejzrumpf fuhr der Feind fort, ein ordentliches Artilleriefeuer zu unterhalten und führte im Abschnitt Sussatow-Krutenica beträchtliche Kräfte in den Kampf ein. Die Angriffe des Feindes in dieser Gegend wurden erfolgreich abgeschlagen. Jenseits des Dniejzr und in der Bukowina keine Veränderung.

Die Russen fühlen sich in Lemberg nicht mehr sicher.

Nach Meldungen Wiener Blätter hat der russische Generalgouverneur von Galizien Graf Bobrinski am 9. Mai Lemberg verlassen und als Reichsdeputierter Petersburg angeben. Der Stadtgouverneur hat angedeutet, daß Graf Bobrinski nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde.

Ein französischer Militärkritiker über den Rückzug der Russen.

Oberleutnant Roussel, der im „Petit Parisien“ die Kriegslage bespricht, äußert in einem Artikel einige Bedenken über die Aktion der Russen. Er vermutet, daß die deutschen und österreichischen Truppen mit aller Energie auf die Befreiung Przemysl und Lembergs hinarbeiten und beabsichtigen, daß die Russen, um dies zu erschweren, Truppen aus der Bukowina herangezogen haben, jedoch auch dort mit dem angeblühenden Vordringen der Russen zu Ende sei.

Besorgnisse in Warschau.

Die Wiener „Rundschau“ meldet: Die Militärkritiker der russischen Blätter geben zu, daß die Offensive der Verbündeten sich nun auch gegen die Pilzta richte, und daß der Feind dort nur noch etwa 100 Kilometer von Warschau entfernt sei. In Warschau herrsche lebhaftes Besorgnis. Man habe sowohl das Hauptquartier als auch die Etappenstationen bereits verlegt und alle wichtigen Aktenstücke in das Innere Rußlands geschafft.

Der italienische Krieg.

An der Tiroler Grenze zwei italienische Kompagnien vernichtet.

Der amtliche österreichische Kriegsbericht vom 27. Mai meldet ferner:

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

In Tirol begann der Feind an einzelnen Punkten südöstlich Trient unsere Grenzwerte mit schwerer Artillerie zu beschleßen. Bei Crisla im Cordevoetal wurden zwei italienische Kompagnien durch unser Maschinengewehrfeuer vernichtet. An der kärntnerischen Grenze nur erfolgloses feindliches Artilleriefeuer. Im Küstlande haben die Italiener an mehreren Stellen die Grenze überschritten. Feindliche Abteilungen, die bis an unsere Stellungen vorgedrungen sind, wurden zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschall-Deutnant.

Erzherzog Eugen Oberbefehlshaber.

Nach der „Kölnischen Zeitung“ berichtet „Az-Gr“, daß zum Oberbefehlshaber der gegen Italien operierenden Streitkräfte der zum Generalobersten ernannte Erzherzog Eugen ernannt sei.

Zwei österreichische Luftschiffe

erschieden am Mittwoch über dem Gardasee.

Ein Tagesbefehl des Königs von Italien.

Nach Meldung aus Rom hat der König von Italien folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten zu Lande und zur See! Die feierliche Stunde der Verwirklichung der nationalen Ansprüche hat geschlagen. Nach dem Vorbilde meines großen Vorfahren übernehme ich heute den Oberbefehl über die Land- und Seestreitkräfte mit sicherem Vertrauen auf den Sieg, den eure Tapferkeit, eure Opferfreude und eure Disziplin zu erlangen wissen wird. Der Feind, den zu bekämpfen ihr euch anseht, ist kriegerisch und eurer würdig, begünstigt vom Boden und durch kluge Kunstvorrichtungen wird er euch jähem Widerstand entgegensetzen, aber euer unbewogener Vorwärtsschritt wird ihn sicherlich zu überwinden vermögen. Soldaten! Euer wird der Ruhm sein, Italiens Tritonore an den heiligen Grenzen aufzupflanzen, die die Natur unserem Vaterlande gesetzt hat, euer der Ruhm, endlich das Werk zu vollenden, welches unsere Väter mit soviel Heldennut begannen. Großes Generalquartier, 24. Mai 1915. Victor Emanuel.

Italienische Blockadeerklärung.

Die Agenzia Stefani meldet: Da die italienische Regierung der Ansicht ist, daß einige Häfen der albanischen Küste Österreich-Ungarn zur heimlichen Verproviantierung seiner kleinen Schiffseinheiten dienen, erklärte sie am 26. Mai den Blockadezustand über 1) die österreichisch-ungarische Küste von der Grenze im Norden bis zur montenegrinischen Grenze im Süden einschließlich aller Inseln, Häfen und Buchten, 2) die albanische Küste von der montenegrinischen Küste im Norden bis zum Kap Kephalon einschließlich im Süden. Die Erklärung bezeichnet die geographischen Blockadegrenzen in ihrer Länge und Breite und fügt hinzu, daß die Schiffe besreun-

deter und neutraler Mächte eine vom Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte festgesetzte Frist haben, um frei aus der Blockadezone zu fahren. Gegen Schiffe, welche die Sperrlinie Kap Otranto-Kap Kephalon zu durchfahren versuchen oder durchfahren, wird gemäß den Regeln des internationalen Rechtes und der bestehenden Verträge verfahren werden.

In England legt man nicht viel Hoffnung auf die Italiener.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Das deutsch-österreichische Vorgehen in Galizien ist soweit gegangen und verspricht so bedeutende Ergebnisse, wenn es durchgeführt werden kann, daß die starke Neigung vorherrscht wird, es womöglich fortzusetzen. In diesem Falle würden kaum viele Truppen für den italienischen Kriegsschauplatz entzogen werden. Die österreichische Grenze ist stark. Die italienischen Soldaten stehen vielen Schwierigkeiten gegenüber. Wir müssen nicht erwarten, daß ihnen alles nach Wunsch gehen wird.

3 Millionen italienische Soldaten?

Meldungen aus Rußland zufolge nimmt Italien durch Einberufung der jüngsten Jahrgänge eine Erweiterung seines Heeres vor. Es rechnet damit, im Laufe des Jahres ein Heer von 3 Millionen aufzustellen.

Italienische Truppentransporte für Kleinasien?

Auf der Insel Rhodos sollen große italienische Truppenmassen gelandet worden sein.

Zurückziehung der italienischen Truppen aus dem Innern Tripolitaniens.

Der „Jdam“ meldet, daß die italienische Regierung beschlossen habe, die Truppen aus dem Innern Tripolitaniens nach der Küste zurückzuführen.

Zum österreichischen Flottenangriff auf die italienische Dittüste.

Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Lugano: Das Bombardement von Senigallia geschah durch einen Kreuzer und zwei Torpedoboote, die etwa 50 Geschosse auf die Bahnlinie schleuderten. Zwei Wagen eines Militärlagers wurden dadurch in Brand gesetzt und eine Anzahl Güterwagen zertrümmert.

Italienische Schutzmaßnahmen.

Privatmeldungen besagen, daß die goldene Madonna auf dem Mailänder Dom, welche durch ihren Glanz den feindlichen Flugzeugen als Orientierungspunkt dienen könnte, mit einer Stoffhülle bedeckt wurde. Die Glasfenster des Doms wurden vorsichtshalber entfernt und die Kunstschätze in Sicherheit, angeblich in das Innere des Landes, gebracht.

Beschlagnahme deutscher und österreichischer Dampfer.

Der Pariser „Matin“ bringt eine jubelnde Zuschrift aus Rom, in der gesagt wird, Italien habe ohne eine Schlacht einen großartigen Sieg errungen, indem es über 80 Dampfer Deutschlands und Österreichs beschlagnahmt habe. Die meisten dieser Dampfer gehörten zur schnellsten Gattung und könnten in kurzer Zeit armiert werden. Dadurch erhalte Italiens Handelsmarine volle Kraft. Die beschlagnahmten Schiffe verkörpern einen Wert von 400 Millionen. Diesen Erwerb habe Italien schon lange ersehnt.

Das ist gern zu glauben, daß Italien schon lange einen solchen Erwerb ersehnt hat. Diesen Erwerb aber als „großartigen Sieg“ zu bezeichnen, verrät eine überaus große kriegerische Bescheidenheit.

Bom türkischen Kriegsschauplatz.

Das türkische Hauptquartier gibt unter dem 26. Mai bekannt: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu und Seddul Bahr schwaches Geschütz- und Gewehrfeuer auf beiden Seiten. Ein Panzer, der unsere rumelischen Stellungen von der Bucht von Morio her beschloß, zog sich unter dem Feuer unserer anatolischen Batterien zurück. Heute schickte der Kreuzer „Jules Michelet“ nach dem Hafen Bodrum ein mit Soldaten besetztes Schiff mit Geschütz ab, um eine Landung zu versuchen. Er beschloß gleichzeitig die Stadt. Durch unser Feuer wurden ein feindlicher Offizier und sechzehn Mann getötet und fünf verwundet. In dem von uns genommenen Schiff, das ans Land gezogen wurde, erbeuteten wir ein Geschütz und acht Gewehre, sowie eine Kiste mit Munition. Auf unserer Seite wurden drei Soldaten und zwei Bewegung verletzt. Auf den anderen Kriegsschauplätzen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Wie das türkische Hauptquartier ferner mitteilt, wurde Donnerstag Morgen an der Dardanellenfront vor Seddul Bahr ein englisches Schlachtschiff vom Typ des „Majestic“ durch einen Torpedo, der durch ein deutsches Unterseeboot lanziert worden war, zum Sinken gebracht. An der Küste von Kaba Tepe wurden feindliche Schleppdampfer, welche vier gepanzerte Schleppfähne schleppen sollten, durch uns an der Annäherung verhindert. Unsere Soldaten nahmen unter dem Feuer des Feindes 36 Wagen, die Ladung der erwähnten Schleppfähne, weg. Ein feindlicher Kreuzer schoß 1600 Granaten in die Stadt Bodrum, welche einige Häuser und Läden, eine Kirche, eine Moschee zerstörten. In der Nacht zum 24. Mai überfielen unsere fliegenden Abteilungen ein feindliches Lager bei Korica und nahmen fünf Segelschiffe mit Lebensmitteln und Hammeln fort.

Zum Untergang des englischen Schlachtschiffes „Triumph“.

Die englische Admiralität gibt die Torpedierung des „Triumph“ in den Dardanellen bekannt. Die Mehrzahl der Besatzung sei gerettet.

Nach den türkischen Berichten hat das Erscheinen deutscher Unterseeboote unter den feindlichen Kriegsschiffen vor den Dardanellen große Anruhe hervorgerufen.

„Daily Mail“ schreibt: Der „Triumph“ war, obwohl kein Dreadnought, doch ein erstklassiges Schiff. Seine Vernichtung bedeutet leider einen wirklichen Verlust.

Zum Untergang des englischen Schlachtschiffes „Majestic“.

Neuerbüro meldet: Amtlich wird bestätigt, daß die „Majestic“ torpediert wurde und gesunken ist. Fast die ganze Besatzung soll gerettet sein.

Der Flottenkorrespondent der „Times“ schreibt: Der neue Verlust eines Kriegsschiffes vor den Dardanellen, des fünften seit Beginn der Operationen, wird tief beklagt werden. Die schlimmste Erscheinung bei diesem Unglück ist die Feststellung der Gegenwart von Unterseebooten auf diesem Schauplatz.

Das Panzerschiff „Majestic“, das 1895 in Dienst gestellt wurde, hatte eine Wasserverdrängung von 15 140 Tonnen, 12 000 Pferdestärken und eine Geschwindigkeit von 17,5 bis 18,7 Knoten. Es ist 118,9 Meter lang, 22,9 Meter breit und hat einen Tiefgang von 7,9 Meter. Es war mit vier 30,5 Zentimeter-, ferner mit zwölf 15,2 Zentimeter- und achtzehn 7,6 Zentimeter-Geschützen bewaffnet, neben den kleineren Geschützen, Maschinengewehren und fünf Torpedobollwerkzügen. Die Besatzung betrug 750 Mann in Friedenszeit. — Der „Majestic“ ist der fünfte vor den Dardanellen versenkte englische Panzer, er folgt in das Wellengrab den Schiffen „Ocean“, „Tresistide“, „Goliath“ und „Triumph“. Außerdem wurde dort bekanntlich das französische Panzerschiff „Bouvet“ versenkt.

Die russische Bosphorusarmee aufgelöst?

Aus Odessa wird über Sofia gemeldet, daß die russische Bosphorusarmee am 8. Mai aufgelöst wurde, um teils in Galizien, teils in Persien verwendet zu werden.

Das deutsche Unterseeboot an den Dardanellen.

Das „Berl. Tagebl.“ gibt der Vermutung Ausdruck, daß das deutsche Unterseeboot, das die englischen Dreadnoughts „Triumph“ und „Majestic“ versenkt hat, den ganzen Weg von der Heimat bis Konstantinopel über See zurückgelegt hat und erklärt, das würde eine Tat von weittragender Bedeutung sein, ein neuer Beweis für den Unternehmungsgestalt deutscher Unterseeboot-Besatzungen und für die auf nie geahnter Höhe stehende Schiffbau- und Maschinentechnik.

Politische Tageschau.

Erstwahl zum Landtage.

Bei der am Donnerstag stattgefundenen Landtagserstwahl im Wahlkreise Frankfurt a. O. 1 Arnswalde-Friedeberg Nm. (Konservativ) mit allen abgegebenen 204 Stimmen gewann nicht aufgestellt worden. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt worden.

Die Schweiz und Deutschland.

Einige Schweizer Blätter haben Bedenken gegen die Zusage des von Deutschland erbetteten Schutzes der deutschen Staatsangehörigen in Italien geäußert und bemerkt, daß auch die schweizerische Regierung die Zusage nur nach einigem Zögern und erst dann erteilt habe, als die italienische Regierung auch den Schutz der italienischen Interessen in Deutschland nachsuchte. Dies ist, wie die „Kölnische Ztg.“ von unterrichteter Seite erfährt, völlig unzutreffend. Die Schweiz übernahm die ehrenvolle Mission ohne jedes Bedenken, wobei sie sich daran erinnert, daß Deutschland wiederholt in die Lage gekommen ist, schweizerische Interessen im Orient zu schützen. Deutschland war es, das im Jahre 1902 für die Wiederaufnahme der infolge des Sitvretahandels zwischen der Schweiz und Italien abgebrochenen diplomatischen Beziehungen wesentlich beitrug. Die Zusage der Schweiz ist daher auch erfolgt, bevor Italien mit seinem Ersuchen an die Schweiz herantreten ist.

Der Papst

sandte an den Kardinal Serafino Vanutelli, den Defak des Kardinalkollegiums einen Brief, worin er mitteilt, daß die allgemein bekannten schmerzlichen Ereignisse ihn leider verhindern, anfangs Juli das beabsichtigte Konsistorium abzuhalten, in welchem für viele Kirchen Geistliche eingesetzt und Bepflegungen über andere ernste und dringende Angelegenheiten der Kirchenregierung gehalten werden sollen. Dieser einfache päpstliche Brief erledigt die Ausfertigungen des sogenannten vatikanischen Korrespondenten des „Corriere della Sera“, wonach der Papst in diesem Schreiben seiner Entrüstung über die deutschen Kriegsmethoden und das deutsche Verschulden an der Fortdauer des Krieges Ausdruck zu geben beabsichtigt hätte.

Italien und der Vatikan.

Nach einer „Havas“-Meldung teilte die italienische Regierung dem heiligen Stuhle mit, daß sie für die Dauer des Krieges das Garantiegesetz, soweit dringende militärische Gründe inbetracht kommen sollten, vorübergehend suspendieren müsse. Ob und wann diese Voraussetzungen gegeben werden sollten, müsse sich die italienische Regierung vorbehalten. — Die „Kölnische Volkszeitung“ bespricht die Abreise der vatikanischen Gesandten von Rom und sagt: Die weittragende Bedeutung dieser Tatsache springt in die Augen. Die Kritik des italienischen Garantiegesetzes, die in ihr liegt, ist ebenso deutlich wie herbe. Jetzt, wo zum ersten male seit dem 20. September 1870 die Frage der Sicherheit des römischen Stuhles brennend wird, zeigt sich, daß diese Sicherheit nicht vorhanden ist. Die Abreise der Gesandten ist selbstverständlich auf Weisung ihrer Regierungen erfolgt. Damit haben diese

Regierungen offen dargetan, daß das Garantiegesetz in ihren Augen nicht genügt, um ihre Gesandten in Rom zu schützen. Stets haben die deutschen Katholiken auf ihren jährlichen Generalversammlungen für den Papst „volle und wirkliche Freiheit in der Ausübung des obersten Hirtenamtes“ gefordert. Möchten nun auch die Katholiken aller anderen Länder, zunächst diejenigen in den neutralen Ländern, sich dem Bestreben anschließen, für den Papst eine bessere Sicherung zu gewinnen, als die gegenwärtige. Wir haben das Vertrauen zu den Regierungen, daß sie, sobald die Zeit gekommen ist, alles tun werden, um hier einer großen allgemeinen Weltnotwendigkeit Genüge zu verschaffen. Aber diese Bestrebungen können nur Erfolg haben, wenn sie getragen sind von der moralischen Unterstützung der Katholiken aller Länder, in erster Linie zunächst der Katholiken der neutralen Länder.

Die englischen Arbeiter gegen die allgemeine Wehrpflicht.

Die am Pfingstsonntag abgehaltene Ausschussung der englischen Arbeiterpartei sprach sich einstimmig gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England aus.

Arbeiterausstände in England.

Die „Times“ meldet aus Manchester vom 26. Mai: Alle Elemente für erste Schwierigkeiten sind in der Textilindustrie von Lancashire vorhanden. Die Arbeiter der Fabrik in Oldham streikten heute Mittag, weil ihnen die geforderte Kriegszulage verweigert wurde. Der Arbeitgeber-Verein hat ein Rundschreiben an seine Mitglieder versandt, worin er eine allgemeine Aussperrung für den 7. Juni ansieht, weil die Ausständigen die Arbeit nicht aufgenommen hätten; 140 000 Arbeiter werden davon betroffen werden.

Der englische Gesandte in Norwegen.

Kindlan, der den Mordanschlag gegen den Inseln Casement unternahm, ist, wie die „Köln. Volksztg.“ aus direkter Quelle erfährt, keineswegs abberufen worden, sondern übt in Christiania sein Amt weiter aus.

Die Neutralität Spaniens.

Nach aus Madrid vorliegenden Nachrichten traten die Minister zur Besprechung der internationalen Lage und zur Ausarbeitung der Neutralitätserklärung Spaniens in dem Krieg Italiens mit den Zentralmächten zusammen. Der Kriegsminister schlug u. a. vor, allen militärpflichtigen spanischen Untertanen den Aufenthalt in einem der kriegführenden Länder zu untersagen.

Spanischer Bergarbeiterstreik.

Raut Mitteilungen aus Madrid haben die Bergarbeiter von ganz Asturien beschlossen, vom 1. Juni ab in den Ausstand zu treten. Dieser Streik wird einen Stillstand in vielen spanischen Industrien zur Folge haben, da Mangal an Rohmaterialien eintreten wird.

Rußlands galizische „Sorgen“.

Der Antrag des Generalgouverneurs Bobrinski, den galizischen Bauern drei Millionen Rubel für den Samenankauf zu gewähren, ist vom russischen Ministerrat mit der Begründung abgelehnt worden, daß die politischen Interessen Galiziens den russischen Staatsinteressen entsprechen. Der Generalstab aber meint, die Versorgung Galiziens liege im russischen Staatsinteresse und unterstützt daher den Antrag Bobrinski.

Verschlimmerung im Befinden des Königs von Griechenland.

Aus Athen wird vom 25. Mai gemeldet: Nachdem im Laufe des gestrigen Tages in dem Befinden des Königs eine verhältnismäßige Besserung eingetreten war, verschlimmerte sich heute infolge von Schwächeanfällen der Zustand des Monarchen bedenklich. Gleichzeitig zeigte sich um den Wundkanal ein dunkelroter Fleck. Diese Erscheinung gab zu Befürchtungen wegen einer etwaigen Vergiftung Anlaß. Gegen Mitternacht trat eine Besserung ein. Als der Verband heute morgen von der Wunde entfernt wurde, war der rote Fleck um den Wundkanal verschwunden. Die Temperatur des Königs sank während der Nacht nicht tief unter normal. Die Temperatur betrug heute Vormittag 37,1. Trotz verhältnismäßiger Besserung muß der Zustand des Königs Konstantin als besorgniserregend betrachtet werden. Die Teilnahme der Bevölkerung des ganzen Landes ist außerordentlich groß. Das Palais war die ganze Nacht von Tausenden umlagert. — Nach einem bei der griechischen Gesandtschaft in Berlin vorliegenden Telegramm aus Athen über den Gesundheitszustand des Königs war am Mittwoch Abend das Allgemeinbefinden zufriedenstellend, Temperatur 37,2 Puls 90.

Ein Raubaußfall auf den deutschen Geschäftsträger in Mexiko.

Aus Mexiko liegt folgende Meldung vor: Am 18. Mai wurde um 11 Uhr abends im Geschäftsviertel der deutsche Geschäftsträger Dr. Magnus etwa 150 Meter von der deutschen Gesandten entfernt von einem Menschen angefallen, der ihm Uhr und Kette zu rauben versuchte. Dr. Magnus wehrte den

Angriff mit Stockschlägen ab. Dieser versetzte darauf dem Geschäftsträger einen Messerstich in die Herzgegend, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen. Abgesehen von einer Fleischwunde, die das Zwerchfell unversehrt ließ, trug Dr. Magnus keinen Schaden davon. Er ist fieberfrei und außer Lebensgefahr, hat auch die Führung der Geschäfte nicht abgegeben. Seine Wiederherstellung wird binnen zwei Wochen erwartet. Die Verfolgung des Raubaußalles ist eingeleitet.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai 1915.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte Mittwoch Mittag in Begleitung ihrer früheren Hofdame, Gräulein von Walbern, das Drangierlazarett und verweilte über eine Stunde inmitten der Verwundeten.

— Herzog Friedrich von Anhalt hat vom Kaiser für die Leistungen der anhaltischen Truppen das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse erhalten.

— Der „Reichsanzeiger“ teilt mit: Der vortragende Rat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holz ist zum Präsidenten des Landeswasseramts ernannt worden.

— Der konservative Reichstagsabgeordnete Holtshäke, Geheimer Justizrat, Vertreter des Wahlkreises Landsberg-Goldin, vollendet am 28. Mai sein 60. Lebensjahr. Er gehört zu den eifrigsten und fleißigsten Besuchern des Reichstages und pflegt seine Partei bei der Beratung von Gesetzentwürfen über Rechtsfragen und Rechtspflege zu vertreten.

— Oberbürgermeister Closternann ist auf Präsentation der Stadt Koblenz durch allerhöchste Order vom 8. Mai als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

— Geheimrat Dr. Paasche, erster Vizepräsident des deutschen Reichstages, ist, wie die „Sächsische nationalliberale Korrespondenz“ mitteilt, auf die an ihn gerichteten dringenden Wünsche von Parteifreunden in der ersten Hälfte des Mai aus dem Aufsichtsrat der Zigarettenfabrik Georg A. Zahmaki zu Dresden ausgeschieden.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: die Vorlage, betreffend Prägung von Fünf- und Dreimarkstücken als Denkmünzen aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Annahme der großherzoglichen Würde und des Bestehens des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin, eine Änderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915, der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend den Verkehr mit Zucker usw., der Entwurf einer Bekanntmachung über Höchstpreise für schwefel-saures Ammoniak und der Entwurf einer Bekanntmachung über vorübergehende Zoll-erleichterungen (Zollfreiheit für frisches Rindfleisch der Nummer 33 des Zolltarifs).

— Der deutsche Lehrerverein hat für folgende Kriegshilfe bereits rund 250 000 unter seinen Mitgliedern gesammelt; 164 000 Mark sind für Unterstützungen in Ostpreußen und im Elsaß ausgegeben worden.

Provinzialnachrichten.

St. Krone, 25. Mai. (Bürgermeister Müller) hat infolge eines Beinbruchs einen längeren Urlaub antreten müssen. Mit seiner Vertretung ist Magistratsratsmitglied Eggbrecht beauftragt worden.

Dirschau, 26. Mai. (Todesfälle.) Amtsgerichtsrat Aute, der vor mehreren Jahren als Amtsrichter auch am hiesigen Amtsgericht tätig war, ist am Pfingstmontag in Charlottenburg im Alter von 54 Jahren gestorben. Aute war Ehrenmitglied des Dirschauer Krieger- und Militärvereins. — Hauptlehrer a. D. Bebaum, der gegen 50 Jahre lang allein als erster Lehrer und Hauptlehrer der inzwischen zur Stadt Dirschau eingemeindeten Gemeinde Zeisengrund lehrerreich gewirkt hatte und vor einigen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten war, ist gestern Abend im 85. Lebensjahre gestorben.

Königsberg, 27. Mai. (Ein russischer Flieger) warf eine Bombe gegen den Bahnhof Johannsbud; aber das Geschöß fiel ins Feld, ohne Schaden anzurichten.

Tilsit, 26. Mai. (Wom Auto überfahren und getötet.) Auf der Chaussee von Schaneningten nach der Kumerkerbrücke wurde am zweiten Pfingstfesttage nachmittags ein 12jähriger Knabe von einem Militär-Automobil überfahren und sofort getötet.

Kolmar i. Pos., 25. Mai. (Ertrunken. — Vergiftung.) Ertrunken ist die 2 Jahre alte Tochter des Eigentümers Otto Marx-Gegefeld. Sie fiel in einem unbewachten Augenblick in ein Wasserfaß. — Unter Vergiftungserscheinungen starb die Arbeiterfrau Stelter aus Rothildenshof. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Bissa, 26. Mai. (Begnadigt) wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus der Gutsopat Johann Michalski aus Trzcinica, Kreis Schmiedel. Er wurde durch Urteil des Schwurgerichts am Landgericht Bissa am 13. Oktober 1914 wegen Ermordung der Hausfrau Barbara Jergel, mit der er ein Verhältnis unterhalten hatte, zum Tode verurteilt. Er ist bereits ins Zuchthaus zu Rawitsch übergeführt worden.

Localnachrichten.

Thorn, 28. Mai 1915.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Postassistent, Unteroffizier b. R. Franz Scharnhorst aus Graubenz (Pion. 17); Feldwebel-Leutnant in einem Reserve-Inf.-Regt. Roland Zebel aus Thorn-Modder;

Hauptmann und Bataillonsführer Günther von Hugo (Gen. 2); Lehrer Christian Maack, Leutnant in einem Garde-Regt., aus Tilsit, Kreis Löbau; Büstenmadermeister Herm. Degen, Offizierstellvertreter im Landsturm-Batl. Marienwerder, Ritter des Eisernen Kreuzes, aus Marienwerder; vom Infanterie-Regiment Nr. 61: Musikleiter Otto Wiese aus Borowo, Kreis Briesen; Reserveoffizier Anton Gorecki aus Rheinsberg, Kreis Briesen; Reserveoffizier Paul Glaubert aus Napolle, Kreis Culm; vom Ersatz-Inf.-Regt. Hoebel: Gefreiter Bruno Dombrowski aus Baiteres, Kreis Culm; Musikleiter Franz Stremel aus Eschau, (?) Kreis Thorn; Gefreiter Friedrich Jurkowski aus Schwem, Kreis Thorn; Musikleiter Franz Ebert aus Hohenkirch, Kreis Briesen; Ersatzreserveoffizier im Inf.-Regt. Nr. 35 Karl Langger aus Kol. Jaworze, Wittwalde, Kreis Briesen; Musikleiter im Inf.-Regt. Nr. 50 Erich Leng aus Thorn.

— (Das Eisene Kreuz.) Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse ausgezeichnet wurden: Oberleutnant Fischer-Nowo, Kommandeur eines Landwehr-Inf.-Regiments; Oberleutnant Emil Just (Inf. 59), Sohn des Kreisbaumeisters Just-Allenstein; Leutnant Karl Bilschler im Pion.-Batl. 17; Schauspieler, Leutnant Ernst Mulla, langjähriges Mitglied des Königsberger Stadttheaters. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant b. R. Hugo Berg aus Marienwerder; Unteroffizier Richard Manste aus Rüblich, Kreis Stolp (Pion.-Batl. 17); Feldwebel Alex. Kummel-Culm (Landsturm-Batl. Stolp II); Unteroffizier Gustav Breitenfeld (Inf. 128), Sohn des Besitzers Friedrich Breitenfeld aus Neudorf, Kreis Thorn; Pionier Wilhelm Piau (Pion. 17), Sohn des Schmiedemeisters Piau in Balbau, Kreis Dirschau. Ferner erhielt die Auszeichnung der Wigwackmeister der Landwehr-Feldartillerie Karl Sellner, Sparsassenbeamter in Königsberg i. Pr. S., ein geborener Thorne, ist ein bekannter Wetturner; u. a. war er vierter Sieger im Schachspiel beim deutschen Turnfest in Leipzig 1913.

— (Die amtlichen Verlustlisten Nr. 232 und 233) verzeichnen u. a. folgende Truppenteile: Infanterie-Regiment Nr. 21 und 61, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 61, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 21 und 61. — (Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.) Bei der gestrigen Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf Nr. 198 137; 5000 Mark auf Nr. 25 742, 98 861; 3000 Mark auf Nr. 523, 2387, 3507, 7537, 10 272, 10 373, 27 441, 29 879, 33 924, 39 075, 39 282, 50 934, 53 966, 59 626, 64 320, 64 423, 76 436, 81 278, 83 427, 89 910, 93 070, 102 174, 117 911, 120 738, 126 903, 131 304, 135 411, 151 873, 156 706, 166 900, 167 597, 170 448, 189 703, 190 008, 198 549, 217 892, 227 369, 231 467.

— (Die hauswirtschaftliche Kriegsberatungsstelle) hat auf Montag, nachmittags 5 Uhr, im Tivoli eine Frauenversammlung einberufen, auf die noch besonders aufmerksam gemacht sei. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands hat sich durch die Kriegserklärung Italiens an Österreich insofern verändert, als sich immer mehr die bisherige Einfuhr von Lebensmitteln vom Auslande verringert und der Krieg sich voraussichtlich verlängert. Dem entsprechend müssen an die Hausfrauen noch größere Ansprüche in betreff der Führung ihres Haushalts gestellt werden, damit unsere Lebensmittel ausreichen. Die Ansprüche sind schwerwiegender Natur. Sie erfordern ein einheitliches geschlossenes Zusammenarbeiten in allen Fragen der Ernährung, das in dieser Versammlung besprochen werden soll. — Auch wird nochmals aufmerksam gemacht, Bitten, Beschwerden und Nachträge schriftlich an Saaleingang abzugeben, damit diese in die Besprechung eingezogen werden können.

— (Die Lichtbilder) vom heutigen Abend sollen am Sonnabend, den 29. Mai, abends 8 Uhr, im Viktoriapark in einer Schilervorstellung abermals vorgeführt werden. Es wird ein Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben.

— (Thorne Wochenmarkt.) Der Gemüsemarkt war reich bestellt, der Geschäftsgang befriedigend, wenn auch nicht annähernd so, wie auf dem Pfingstmarkt. Spinat ist von 40 auf 20 Pf. das Pfund zurückgegangen. Karotten kosteten 10 Pf. das Pfund, Salat 3 Kopf 25 Pf., Radissen, die glatt abgekehrt wurden, 5-8 Pf. das Bündchen. Spargel hält sich noch im Preise von 70-80 Pf. das Pfund. Ahabarber behauptet ebenfalls trotz der Einfuhr ausländischer Ware seinen Preis von 25 Pf. und wurde ziemlich ausverkauft. Gemüsepflanzen, die nach dem Frost knapp geworden, sind im Preise von 20 auf 40-60 Pf., gestiegen. Blumenpflanzen, von denen Lentzen und Atern mit 60 Pf. das Schock abgegeben wurden, waren sehr begehrt, ebenso Schnittblumen, die ziemlich geräumt wurden. — Auf dem Fischmarkt waren Bressen und kleinere Fische in größerer Menge, gute große Ware wenig vorhanden, bei starker Nachfrage. Aal kostete 1,50 Mark, Schlei 1,40-1,50 Mark, Zander 1,30-1,40 Mark, Karauschen und Karpfen 1,20 Mark, Hecht 1-1,20 Mark, Barbe, die wenig vertreten, 1 Mark, Barbinen 70 Pf., Bressen 40-70 Pf.

— (500 Mark Belohnung!) Bei der Beförderung mit dem Lokalfuge Domicz-Thorn ist am 21. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Bahnhof Kutno ein Geldbriefbeutel mit einem Wertbrief aus Oda über 89 326,35 Mark verloren gegangen. Diese Summe war für das Lazarett Hochheimer in Kutno bestimmt. Der Inhalt des Wertbriefes bestand zum größten Teil aus Banknoten von 1000 und 100 Mark. Auf die Ergreifung des Täters und Wiedererlangung des Geldes ist von dem Armeepostdirektor 9 in Oda eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten. — (Gefunden) wurden ein größerer Geldbetrag, ein Brotkarten-Ausweis, eine Fahrradlaterne, ein Schlüssel und ein Brotkarten-Ausweis für Joh. Käster.

Sammlung zur Kriegswohlfahrts-pflege in Thorn.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Von der 3. Kompanie des Artilleriebataillons 176 30 Mark, mit den bisherigen Eingängen zusammen 19 589,20 Mark. Sammelstelle bei der städtischen Sparkasse, Rathaus; Landgerichtsdirektor Franzki 100 Mark, mit den bisherigen Eingängen zusammen 27 803,40 Mark. Weitere Beiträge werden in allen drei Sammelstellen entgegengenommen.

Sammlung für das Rote Kreuz.

Zu unserer Geschäftsstelle sind weiter an Beiträgen eingegangen: Funderlohn 75 Pf., mit den bisherigen Eingängen zusammen 20 752,42 Mark und 1 Dollar.

Sammelstelle bei der städtischen Sparkasse, Rathaus: Männergesangsverein „Liederfreunde“ Thorn (Sammlung beim Frühkonzert im Tivoli) 83,18 Mark; Landsturm-Bataillon Glogau II 14,70 Mark; Erlös der unter lfd. Nr. 275 am 3. Mai eingegangenen 20 Heller 2 Kopeten 18 Pf., zusammen 98,06 Mark, mit den bisherigen Eingängen zusammen 15 375,92 Mark.

Weitere Spenden, kleine und größere, aus Stadt und Land werden von den Sammelstellen gern entgegengenommen und dringend erbeten.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Frau Silbermann (Seglerstraße) 8 Pfund Würstchen; Frau Hetzen („Schwarzer Adler“) 25 Pfund Marmelade; Frau Matthes 10 Liter Himbeersaft für den Hauptbahnhof.

Letzte Nachrichten.

Falsche Meldung.

Rom, 28. Mai. „Observatore Romano“ schreibt: Wir haben in einer Morgenzeitung gelesen, der Papst habe die Souveräne der mit Italien Krieg führenden Staaten gebeten, ihre diplomatischen Vertreter beim hl. Stuhl zeitweilig auf Urlaub zu schicken. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß die Nachricht jeder Begründung entbehrt.

Keine neue amerikanische Note.

London, 28. Mai. Nach einer „Times“-Meldung aus Washington hat das dortige Staatsdepartement sich unoffiziell dahin geäußert, daß bis zum Empfang der deutschen Antwortnote über die Angelegenheit der „Lusitania“ keine Note über die „Nebraska“ an Deutschland gerichtet werden wird.

Das neue englische Kabinett.

London, 28. Mai. Sir Henry Jackson ist zum Ersten Seelord ernannt worden. Sir Arthur Wilson bleibt als Berater der Admiralsität zugewählt.

Vorwärtender Kampf bei Angres.

Kopenhagen, 28. Mai. „Nationaltidende“ meldet aus Paris: Der Feind hält Angres hart besetzt und hat dort gewaltige Artilleriemassen konzentriert, augenscheinlich um von dort einen neuen Angriff auf die französische Stellung bei der Borettohöhe zu machen. Nach den letzten Nachrichten bereiten die Franzosen einen allgemeinen Angriff gegen Angres vor.

Dänischer Dampfer durch Mine vernichtet.

Stockholm, 28. Mai. Der dänische Dampfer „Ely“, mit Kohlen von Schottland nach Sundsvall bestimmt, ist bei Söderarm nordlich von Stockholm auf eine Mine gestoßen und sofort gesunken. Die Besatzung wurde gerettet und in Norrtelje gelandet.

Kampf um den Suezkanal.

Konstantinopel, 28. Mai. Die Pforte hat den befreundeten und neutralen Staaten folgende Zirkularnote übermitteln lassen: „Die kaiserlich-ottomanische Regierung sieht sich, in Erwägung dessen, daß die englische Regierung ihrer Verpflichtung, in den Gewässern des Suezkanals kein Kriegsschiff zu halten, nicht Rechnung getragen und sogar den Kanal besetzt hat, und daß die französische Regierung Truppen in Ägypten gelandet hat, genötigt, militärische Maßnahmen zur Verteidigung Ägyptens zu ergreifen und die Feindseligkeiten auch auf den Suezkanal auszudehnen.“

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 28. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

- 15 000 Mk. auf Nr. 26 635;
- 10 000 Mk. auf Nr. 56 202;
- 5000 Mk. auf Nr. 163 850, 222 287;
- 3000 Mk. auf Nr. 6181, 9790, 11 089,
- 12 050, 14 676, 18 431, 27 554, 28 596, 29 511,
- 29 705, 31 455, 37 914, 45 587, 46 070, 52 234,
- 54 062, 57 652, 71 569, 82 951, 83 847, 87 724,
- 90 123, 97 798, 106 019, 107 488, 111 236,
- 113 395, 117 869, 142 026, 147 736, 148 409,
- 153 966, 158 756, 160 988, 162 892, 172 392,
- 195 326, 200 318, 200 518, 200 748, 203 024,
- 223 988. (Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Unter dem Eindruck der günstigen militärischen Lage und der anhaltenden Flüssigkeit am Geldmarkt bewohnte die Börse ihre unerwartet gute vertrauensvolle Stimmung. Das Geschäft hielt sich aber in engen Grenzen. Für einzelne Werte wurden höhere Kurse genannt, zumeist wurden die gestrigen Schlusskurse geteilt. Für heimische Renten bestand zu geringen Kursen Nachfrage. Deußen fest. Geldmarkt unverändert. Ultimo-Geld je nach Depot 3 1/2-4 1/2 Prozent; Geld über Ultimo 4-4 1/2 Prozent.

Danzig, 28. Mai. Amtlicher Getreidebericht. (Zusatz) Erbsen 5, Mais 24, Ostfuchen 10, Graupen 10, Gerstengröße 10 Tonnen.

Königsberg, 28. Mai. Amtlicher Getreidebericht. Zufuhr: Roggen 4, Gerste 1, Hafer 4, Erbsen 1, Lupinen 1 Tonne.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 28. Mai, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 12 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Osten.
Barometerstand: 760,5 mm.
Um 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur + 29 Grad Celsius, niedrigste + 10 Grad Celsius.
Wasserstand der Weichsel: 1,06 Meter.



Am 2. Mai starb den Heldentod in treuester Pflichterfüllung für das Vaterland mein geliebter, unvergesslicher Mann, unser herzenguter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel

Roland Zabel,

Feldwebel-Leutnant in einem Ref.-Inf.-Regt., im Alter von 31 Jahren.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen an
Thorn-Moeder, im Mai 1915

Margarete Zabel, geb. Koepke,
die tieftrauernde Mutter
Johanna Zabel, geb. Moede.

In das Handelsregister ist bei der Firma G. Hirschfeld in Thorn eingetragen, daß der Frau Luete Hirschfeld in Thorn Procura erteilt ist.

Thorn den 22. Mai 1915.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Boleslaus Stasinski in Colmansfeld ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlusstermin auf den

16. Juni 1915,
vormittags 9 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht hiersebst, Zimmer 22, bestimmt.

Thorn den 24. Mai 1915.
Lewandowski,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Die Lieferung von eichenen und kiefern Holzern zur Unterhaltung der Weichselbrücke bei Thorn soll in 2 Losen, Los 1 ungefähr 65 cbm Eichenholz, Los 2 ungefähr 26 cbm Kiefernholz, vergeben werden. Lieferfrist 12 Wochen. Die Bedingungen unterlagen können, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. in bar bezogen werden. Versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote müssen bis Donnerstag den 10. Juni 1915, vormittags 10 Uhr, hier vorliegen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Thorn den 26. Mai 1915.
Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Ziehung 8., 9., 10., 11., 12. Juni
Geld-Lotterie
zum Ausbau der Veste COBURG
360000 Lose, 17553 Goldgewinne = Mk.
360000
100000
50000
10000
5000
Nur Bar Geld.
Coburger Gold-Lose à 3 Mk.
Porto und Liste extra 30 Pfg.
Lud. Müller & Co.
Berlin W. Werderscher Markt 10.
H. C. Kröger
Berlin W. Friedrichstraße 193a,
in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen und dem Preuss. Landes-Krieger-Verband, Berlin, Geisbergstr. 2.

Zur Anfertigung von
Mäusen, Röden, Kleidern
sowie Umänderungen
empfiehlt sich zu billigen Preisen in und
außer dem Hause.
Helene Witkowski,
Gerechtigkeitsstr. 26, 3. rechts.

Unternehmer,
welcher den Transport von circa 12000
fm Rundstücken vom Walde bis zur
Weichsel à 4 resp. 6 km, übernimmt,
findet lohnende Beschäftigung. Kleinbahn
vorhanden. Es werden nur solche In-
teressenten berücksichtigt, welche nachweis-
lich mit Erfolg gearbeitet haben.
L. Gasiorowski, Thorn.

**Freißen Schellfisch
und Rablian**
empfiehlt heute
C. Frisch, Coppersnitzerstraße 19,
Telephon 525.

Kreisverteilungsamt

ist unter
Nummer 180

an das öffentliche Fernsprechnetz an-
geschlossen.
Thorn den 27. Mai 1915.
Der Landrat.



Sindenburg-

Gedenk-Taler, sowie solche mit dem
Doppelbildnis des deutschen und öster-
reichischen Kaisers, den Bildnissen des
deutschen Kaisers, des bayerischen Königs,
des sächsischen Königs, des deutschen Kron-
prinzen, des Generals von Beiser, (dem
Besieger Antwerpens), dem Fregatten-
kapitän von Müller von der „Emden“.

Bismarck-

Jahrhundert-Jubiläumstaler.
Als neueste Prägung:

Otto Weddigen

Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote
U 9 und U 29.
Jedes Stück mit 4,50 Mk. zu haben im
Lotterie-Kontor Thorn
Beckstraße 2, Fernsprecher 1036.

Billige Zigarren und Zigaretten

offeriert Eduard Lissner,
Brombergerstr. 55b, Telephon 702.
Thorn den 26. Mai 1915.

Suche Beschäftigung

als Wäschenäherin außer dem Hause.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Buchhalterin

(Anfängerin) mit einfacher und doppelter
Buchführung, Stenographie und Schreib-
maschine vertraut, sucht Stellung von so-
fort oder später. Angebote u. U. 795
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mädchen

aus besserem Hause sucht Stellung als
Stütze, Kinderfräulein oder Wirts. im
Geschäft, auch außerhalb.
Angebote unter P. 790 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“ erdlen.

Stellenangebote

Lapezierergehilfe

gesucht. Gerechtigkeitsstraße 10/21.

Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Eisen-
warengeschäft kann sofort oder auch später
eintreten.

Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf.

Kellnerlehrling

zum sofortigen Antritt gesucht.
Stadtbahnhof Thorn.

Heizer und Maschinisten

für dauernde Stellung verlangen
Elektrizitätswerke Thorn.

Rangierer

für die Uferbahn von sofort gesucht.
Melungen bei
Gottl. Rostk. Nachf., Seglerstr. 3.

Ein Arbeiter

für dauernde Beschäftigung von sof. gesucht.
J. Simon,
Altstädter Markt.

Rutischer

kann sich melden.
Oleg-Potolansky-Tankanlage,
Thorn-Moeder.

Heinrich Lanz'sche Dampfdreschsätze

neuester Bauart
mit Doppelschüttler und Ventilsteuerung liefern bisher
unerreichte Resultate.

Ueber 8000
Strohpresen
im Betrieb.



Selbststeinleger
Spreubläser.

Lanz'sche Zuglokomobilen

bei dem Mangel an Zugtieren unentbehrlich.
Nur bei schnellster Bestellung rechtzeitig lieferbar.

Hodam & Ressler

Danzig 7.

Generalvertreter.

Graudenz.

Öffentliche Versteigerung von Wagen.

Am Dienstag den 1. Juni, vormittags 10 Uhr,
findet in Strasburg Westpr. auf dem Hofe der königl. Domäne
eine öffentliche Versteigerung von

47 leichteren Wagen

(Wagenwagen) gegen sofortige Barzahlung statt.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Metallhelme, für Infanterie und Artillerie, beste Ausführung,
Patronentaschen, dreiteilig, Metall, neuartig,
Aluminiumbecher, vorchriftsmäßig.

Adolph, Königsberg i. Pr., Münzstraße 24.

Sackmaschinen, Grasmäher, Getreidemäher, Binder, Bindegarn, Heuwender, Pferderechen,

sowie sämtliche landw. Maschinen und Ge-
räte empfehlen und bitten um frühzeitige Be-
stellung.

Reparaturen schnell und sachgemäß.

Born & Schütze,

Maschinenfabrik, Thorn-Moeder.

Roststäbe in bewährtem Stahleisenguß.

Ein kräft. Arbeiter

sucht Franz Czolbe.

Arbeiter, Selterab- zieher, Frauen

zum Flaschenputzen stellt sofort ein
A. E. Pohl, Mineralwasserfabrik.

Ein tüchtiger zuverlässiger Stallburche

kann sich sofort melden bei
G. Goetz, Melkenstraße 3.

Arbeits- und Laufburschen

können sich melden. Baderstr. 26, part.
1 kräftigen Laufburschen
sucht sofort Janke, Dampfmaschinenfabrik,
Hofstraße 19, Telephon 220.

Ein kräftiger Laufbursche

wird von sofort gesucht.
W. Zielke, Coppersnitzerstraße 22.

Kräftiger Laufbursche

gesucht. Neustädter Markt 25.

Älteres Aufwartemädchen

kann sich melden. Gerechtigkeitsstraße 12, 1.

Rontoristin,

perfekt in Stenographie und Maschinen-
schreiben (Hammond oder Mier), für so-
fort oder später gesucht. Bewerbungen
mit Gehaltsansprüchen unter K. 760
an die Geschäftsstelle der „Presse“ erd.

Buchhalterin,

Suche von sofort resp. 1. Juni eine
möglichst mit der Branche vertraut.

S. Salomon, Getreidegeschäft

Suche für mein Manufakturwaren- und
Konfektionsgeschäft von sofort eine tüch-
tige, selbständige

Berkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig.
M. E. Leysor Nachf.,
Breitestraße 39.

Eine Dame,

die Lust hat, die Photographie zu er-
lernen, kann sofort eintreten im
Atelier Gerdorn, Thorn.

Aufwarterin

wird vom 1. 6. verlangt. Schillerstr. 6, 1.

Hautleiden

Ich wurde vollständig von meinem
schweren, nassen Hautleiden befreit durch
Ihr gutes Mittel. Heinrich Kofmann,
Gitter bei Salzgitter.

Seit Jahren litt ich an Schuppen-
flechten, welche durch Ihr Mittel ver-
schwanden. R. Walter, Neustadt (Pfalz).

Immerhin Dank für gründliche Heilung
meiner 25 Jahre alten Hautleiden.
Mag. Reichardt, Obergzell.

Filuhtol-Hauptpillen

in Thorn-Moeder Schwanen-Apothete zu
haben.
Verband auch nach auswärts.
Suche für mein Galanteriewarengeschäft
eine jüngere Lageristin
zum sofortigen Eintritt.
M. Fischer, Altstädter Markt 36.

Arbeitsfrauen

können sich melden in der Gärtnerei von
Georg Fiedler, Moeder,
Kondulstraße 52.

Ord. Arbeitsmädchen

steht ein „Edelweiß“, Damuffräherin und
chem. Reinigungsanstalt, Weichselufer.

Eine Aufwarterin,

Frau oder Mädchen, kann sich melden.
Schubmacherstraße 18, 1. Etage.

Saub. Aufwarterin

gesucht. Melkenstraße 60, part.

Saubere Aufwarterin

verlangt. Schloßstraße 9, Laden.

Jüngere Aufwarterin

wird verlangt. Mauerstraße 33, 2.

Aufwartemädchen

von sofort gesucht.
Heiligegeiststr. 11, 1, Eng. Coppersnitzerstr.

Kindermädchen

kann sich melden. Lindenstraße 45a.

Zu kaufen gesucht

Hausgrundstück.
Kaufe kleines Haus in Moeder oder
Bromberger Vorstadt, wenigstens 3 Zim-
mer, 2 bis 3 Morgen Gartenland und
erbittete Preisangabe und Anzahlung.
Angebote unter X. 798 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Gartengrundstückchen
mit 3-4 Zimmern künstlich zu erwerben
gesucht. Angebote unter K. 792 an die
Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten.

Adlerschreibmaschine,
gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Angebote sind unter T. 794 an
die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten.

Sportwagen,
gut erhalten, modern, 1 oder 2-fähig, zu
kaufen gesucht. Angebote unter V. 746
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Baden
zu vermieten.
P. Krüger, Culmerstraße 3.
Altstädter Markt 27, 3.
Eine nach dem Markt gelegene
große 2-Zimmerwohnung
und eine nach dem Hof gelegene
3- bis 4-Zimmerwohnung
auf Wunsch auch beide Wohnungen im
ganzen von sof. oder später sehr billig
zu verm. Auskunft Altstädter Markt 27, 1.
Schlafstelle für 3,50 Mark die Woche
zu haben. Tuchmacherstraße 6, 2.

A. H. S. G.-Abend.

Sonnabend den 29. 5.,
8 Uhr e. t.
bei Martin, Baderstraße.

Schülervorstellung.

Sonnabend den 29. Mai,
8 Uhr abends.
Viktoriapark.

Lichtbilder vom Kriegsschauplatz.

Eintritt 10 Pfg.
(Schluß 9 Uhr.)

Möbl. Zimmer

für Offiziere, mit Kochgelegenheit, von so-
fort zu vermieten. Gerechtigkeitsstr. 11, 1.

Möbl. Zimmer

mit Balkon vom 1. 6. 15 zu vermieten.
Culmerstraße 26, 1. Etage.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

mit Gasbeleuchtung und Büchergeläch
sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 26, pt.

Ein gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Altstädter Markt 28, 2.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Büchergeläch z. verm. Strobandstr. 15, 1.

Möbl. Zimmer, Aussicht n. d. Weichsel,
sofort zu vermieten. Baderstraße 2, 2.

Ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

sofort zu vermieten. Gerechtigkeitsstr. 33, 1.
G. m. B., 15 u. 12 M. z. v. Gerechtigkeitsstr. 33, p.

2 gut möbl. Zimmer

nebst Vorraum, Küche, Badestube und
Büchergeläch vom 1. Juni zu vermieten.
Friedrichstraße 14.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Parkstraße 15, 2.

Wohnungsgeude

Vom 15. 6. oder 1. 7. suche
3-4-Zimmerwohnung
mit Zubehör. Bevorzugt Bromberger-
oder Culmer-Vorstadt. Angebote mit
Preisangabe unter S. 793 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“

Möbl. Wohnung,

1-2 Zimmer, Bad, Büchergeläch,
Küche, eventl. Küchenbenutzung, mögl.
Bromberger-Vorstadt, von sofort gesucht.
Angebote unter V. 796 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Gemeinschaft für entleidetes Christentum,

Baderstraße 23, Hof-Eingang,
Evangel.-Berammungen jeden Sonntag
und Feiertag nachm. 4 1/2 Uhr.
Bisestunden jeden Dienstag und Donner-
stag, abends 8 1/2 Uhr.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blauenverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung
im Konfirmandensaal der St. Georgen-
kirche zu Moeder. Jedermann will-
kommen.

Christl. Verein junger Männer.

Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, abends 7 Uhr: Bibelstunde und
Unterhaltung.

Denen,

die sich der am Donnerstag Abend an
der Garnison-Kirche plötzlich erkrankten
Dane in anerkennenswerter Weise an-
nahmen, danke ich nachträglich herzlich.
A. R., Heiligegeiststraße 17.

Ein Brustbeutel

mit Inhalt gefunden.
Casé Acouprinf.
Dierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Das neue Ministerium in England.

Wenn in schweren Kriegszeiten eine durchgreifende Umbildung des Ministeriums eines Landes vorgenommen wird, kann darin leicht ein Zeichen der Schwäche erblickt werden. Vollends in England, wo seit Jahrhunderten im Wechsel der Mehrheiten zwischen den beiden einzigen großen Parteien immer ein in sich geschlossenes Parteiministerium dem andern gefolgt ist, ist die Bildung eines Koalitionsministeriums, in dem Liberale und Konservative ziemlich gleichmäßig vertreten sind, bei unverändertem Fortbestand der liberalen Mehrheit im Unterhause etwas Nachsichtsgewohnenes. Der große Umgestalter Krieg hat auch dies Ungewöhnliche, aller englischen Tradition Widersprechende, zu Wege gebracht.

Wir dürfen nur nicht glauben, daß bei dieser Erscheinung eine Abschwächung des englischen Kriegswillens beteiligt sei. Jedenfalls nicht als Grund. Denn veranlaßt worden ist die Umwandlung des liberalen Kabinetts in ein liberal-konservatives durch den übereinstimmenden Wunsch beider Parteien, die in der Kriegserklärung und Kriegsführung hervorgetretenen Mängel so schnell als möglich abzustellen. Durch den Eintritt der Imperialisten Landsdowne, Balfour, Chamberlain in das Kabinett ist der Entschluß, den Krieg so gut und so lange als möglich fortzuführen, gewiß nicht abgeschwächt worden. Der unverminderte Kriegswille spricht sich insbesondere auch darin aus, daß der unfähige, mit dem Flottenchef Fisher verankerte Marineminister Churchill auf einen unbedeutenden Ehrenposten abgeschoben und daß für die schwierige Frage der Munitionsversorgung ein eigenes Ministerium unter Leitung von Lloyd George gebildet worden ist.

Trotzdem ist es fraglich, ob das neue künstliche Gebilde eine innere Kräftigung Englands bewirken wird. Einstweilen macht die liberale Presse aus ihrem Verdruß über den Bankrott des liberalen Regiments kein Hehl. Die Iren, deren Führer bisher die Regierung in allem unterstützt hatten, sind aufs äußerste verstimmt darüber, daß der Minister Lord Carson einen Posten im Koalitionskabinett erhalten hat. Damit ist die schon mit der Unterschrift des Königs verfehene Homerulebill, die den Iren die lang ersehnte Selbstverwaltung gewähren sollte, in den Drius verschwunden. Das von den Konservativen verlangte Radikalmittel gegen die Not an Kriegsmannschaften, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wird sich nicht ohne heftige Kämpfe mit den liberalen Wählern, der Arbeiterschaft und den Iren durchsetzen lassen. Das Experiment, den Bankrott der liberalen Parteiregierung durch ein Koalitionskabinett zu verschleiern, an sich nach englischen Begriffen eine Anomalie, wird also an der äußersten Politikkraut etwas ändern, dagegen im Innern manchen großen Schwierigkeiten begegnen und gewiß keinen Burgfrieden schaffen. XX

Die Stadt auf dem Koffer.

Deutsche Kriegsbriefe von Paul Schöweder.

(Manuskript verboten.)

Der Kriegsgott ist trotz der vielen tausend Jahre, die er auf dem Rücken hat, ein gar munterer Gesell geblieben, und es wäre durchaus falsch, ihn nur im schauererregenden Lichte des Mannes mit der Sippe zu sehen. Gerade in diesem Weltkriege hat er sich eine Anzahl Stücken geleistet, die wir unbedenklich als die hervorragendsten Leistungen seines grimmtigen Humors bezeichnen dürfen. Von Aristophanes bis zu Bernhard Shaw hat kein Komödiendichter dieser Welt jemals den kostbaren Stoff abgehandelt, wie er z. B. in der „Agesha“-Fahrt der „Euben“-Mannschaft mit den Händen zu greifen ist. Da gondelt diese Nußschale viele hundert Meilen sicher durch Sturm und Wellen, durch ein Spalier feindlicher Kriegsschiffe, und muß schließlich von der eigenen Mannschaft umständlich in Grund geböhrt werden, während das stolze Gegenstück, die mit raffiniertem Wiß gegen alle Zufälle und Widrigkeiten der Schiffsahrt gebaute „Lufftania“ an einem einzigen Torpedoschuß elendig zugrunde geht. Freilich hatte sie auch, gleich wie eine Ratte, den ungelächten Rast in Gestalt der amerikanischen Munition in sich hineingefressen und plakte wie diese, als sie ans Wasser kam.

Und dann der Zug der wahrhaftigen Jünger Sir John Falstaffs in den Gewässern Bergens gegen die Schiffe der eigenen Flotte, die 18 Schuß des französischen Kriegsschiffes auf die Fahnenstange des deutschen Konsulats von Alexandrette bis herab zu den Abfuhrtonnen, die unsere Feldgrauen als

Englische Pressstimmen über das neue Kabinett.

Von den liberalen Blättern sagt „Daily Chronicle“, die neue Besetzung der Admiraltät werde in Berlin am besten gefallen. Das Blatt ist entsetzt, daß Carson für die Rechtspflege verantwortlich wird, dessen jüngste Laufbahn in Rechtsbruch und Widerstand gegen das Gesetz in großem Stile bestanden habe. Carson sei nach Deutschland gegangen und persönlich der Gast des Kaisers gewesen. — Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt zur Kabinettsbildung: Die erste Frage war nicht, wer diesen oder jenen Posten bekommen sollte, sondern wieviel Posten jede Partei erhalten sollte. Das Ergebnis ist, daß befähigte Minister zurücktraten und frühere Minister in das Kabinett eintraten, deren geringere Fähigkeiten bekannt sind. Beide Parteien sind dafür zu tadeln. — „Daily News“ schreibt: Wenn es wahr ist, daß die Unionisten auf Haldanes Rücktritt bestanden, so führten sie den unwürdigsten Feldzug, der den Staat eines der geschicktesten Staatsmänner beraubte. Der Rücktritt Lord Fishers wird mit Besorgnis betrachtet. Balfour war ebenso wie Churchill für den Dardanellenfeldzug verantwortlich, und da Churchill ein Amt mit wenig Arbeit erhält, so wird er genug Muße haben, seine enge Mitwirkung mit Balfour in der Verwaltung der Admiraltät fortzusetzen. Das ist durchaus nicht beruhigend und der unbefriedigendste Zug der neuen Anordnung.

Die „Times“ schreibt: Ein neues Kabinett steht jetzt an der Spitze der Nation. Seine ausschließliche Aufgabe ist, die Deutschen zu besiegen. Das Blatt hofft, daß der Dienst für die Nation im weitesten Sinne des Wortes die Lösung und die erste Tat des Kabinetts sein werde, worauf seine eigene Zukunft und diejenige des Reiches beruhen. — Das Reutersche Büro meldet: Das Auftreten des neuen Koalitionskabinetts, des größten, das das britische Reich bisher hatte, ist im ganzen Lande mit lebhafter Genugtuung begrüßt worden. Seit dem Beginn des Krieges wurde an dem Waffenstillstand zwischen den Parteien festgehalten und die Führer der Unionisten von Fall zu Fall um Rat gefragt. Aber ein vollständiges Zusammenarbeiten war bisher nicht möglich. Jetzt sollen alle Parteiorganisationen der Konzentration der Hilfsmittel des Landes dienstbar gemacht werden. Die Namen der Kabinettsmitglieder bürgen dafür, daß dieses Kabinett das beste sein wird, das England bisher besaß. Lord Landsdowne, der ohne Amt ist, wird Sir Edward Grey in den äußeren Angelegenheiten beistehen. Er war im letzten unionistischen Kabinett der Vorgänger Greys und gab den ersten Anstoß zu der französisch-englischen Entente. Alle Kabinettsmitglieder sind Männer mit großer Erfahrung und fest entschlossen, dem Lande den Sieg zu sichern. Allgemein bedauert man, daß Reimond wegen der nationalistischen irischen Traditionen nicht in das Kabinett eintreten konnte. Dadurch würde aber der Unterstützung,

42 Zentimeter-Mörser für neugestirte feindliche Flieger hinten in den slandrischen Schützengräben eingebaut hatten. Ach ja, Gott Mars hat's in sich und wir danken es ihm, daß die Mäher seines Humors in diesem Weltkriege noch immer zu unseren Gunsten aufleuchteten.

In den letzten Tagen hat er sich abermals eine nette Sache geleistet und die Tragödie einer ganzen Stadt mit einem verjöhnenden Schimmer grimmtigen Kriegshumors umkleidet. Der größte Handels- und Hafenplatz Österreichs — Triest — steht urplötzlich vor den folgenschwersten Ereignissen. Hart an der österreichisch-italienischen Grenze gelegen und seit undenklichen Zeiten von der Italia irredenta für die grün-weiß-rote Flagge reklamiert, ist sie sich vollkommen klar darüber gewesen, daß im Kriegesfalle die Macht auf der anderen Adriaseite sie zuerst mit Beschlag belegen würde. So war die Stimmung seit Ausbruch des Weltkrieges hier nie recht gehuer, und man kann sich ungefähr denken, welche Wogen der Erregung durch die Stadt gingen, als die Bedingungen bekannt wurden, unter denen Italiens Eintreten in den Krieg angeblich verhindert werden konnte. Triest sollte, entgegen allen Erwartungen und Forderungen der Irredentisten, nicht Italien angeschlossen, sondern autonom werden und damit nach der Ansicht ihrer maßgebenden kommerziellen Kreise sogar einer glänzenden Zukunft entgegengehen. Mit einem Schlage erschien hier alles im schönsten Licht, an die Kriegsgefahr glaubte unter diesen Umständen niemand mehr, den Hefern war der Boden für jede weitere Agitation entzogen, und in den Knebereien und den Kontoren

die die Nationalisten der Regierung von Anfang an geliehen haben, kein Abbruch getan. Lloyd George wird insofern mit Ritchener zusammenarbeiten, als er diesem die ganze militärische Organisation überläßt, während er selbst seine Kräfte der Erzeugung von Munition zuwenden wird.

Die nationalistische irische Partei

hielt am Mittwoch in Dublin eine Versammlung ab. Dabei billigte sie einstimmig Reimonds Ablehnung, in das Kabinett einzutreten, und versprach die Unterstützung der neuen Regierung.

Zum Kriege mit Italien.

Bei der Verhandlung im ungarischen Abgeordnetenhause

erklärte zum Schluß Graf Andrássy, der Führer der oppositionellen Verfassungspartei, er wolle sich jetzt nicht mit der Frage der Verantwortlichkeit beschäftigen. Man müsse die Aufmerksamkeit der Nation jetzt auf den unqualifizierbaren frivolsten Angriff hinlenken, der gegen sie geführt worden sei. Italiens Forderungen seien unerhört; sie bezweckten keine strategische Verteidigung, sondern dienten lediglich der Offensiv gegen das Herz eines Nachbarstaates. Italien wolle nicht nur Italiener, sondern auch Slaven und Deutsche unter sein Szepter bringen gerade dort, wo die größte Antipathie gegen die Italiener herrsche. Die Völker, welche mit größter Entschlossenheit und Erbitterung gegen die italienische Herrschaft kämpften, würden für Italiens gegenwärtiges Auftreten schwer einen annehmbaren Grund finden. Italien wolle einfach nicht zugeben, daß Österreich-Ungarn siege. Es wolle nicht gestatten, daß sein ihm dreißig Jahre hindurch Verbündeter die große Gefahr überlebe, sondern die Gelegenheit benutze, ihm in den Rücken zu fallen und ihn zu vernichten, um allein Herr der Adria zu werden; vielleicht denke nicht die ganze italienische Nation so, jedenfalls aber ihre gewissenlosen Politiker. Sie waren von der Besorgnis beherrscht, daß ihre Erpressungen nicht ungestrast bleiben würden, und wollten dem durch die Kriegserklärung vorbeugen. Ich hoffe zuversichtlich, sagte Andrássy, daß wir in diesem großen Kampfe, in welchem das gute Recht so unangweifelhaft auf unserer Seite ist, liegen werden. Ermutigend wirkt die heldenhafte Haltung der Armee, ermutigend das Vorgehen unserer Marine, welche bereits am ersten Tage bewiesen hat, daß die alte Tapferkeit und alter Heldennut in ihr unvergänglich leben. Wir können Italien gegenüber auch mit unserer geographischen Lage und den strategischen Grenzen rechnen und außerdem auf die tatkräftige Unterstützung des Bundesbruders Deutschlands. (Langanhaltender lebhafter Beifall.) Von den Deutschen kann ich nicht anders sprechen, als mit größter Hochachtung und Dankbarkeit, insbesondere jetzt, da Deutschland neuerdings bewiesen hat, daß es nie Ausflüchte sucht, sondern stets unerschütterlich auf dem Wege der Treue beharrt (lebhafter Beifall), insbesondere jetzt, da es ohne Zögern unsere Sache zu seiner eigenen machte und sich an unsere Seite stellte, obgleich man in Rom gerne einen Unterschied zwischen ihm und uns gemacht hätte. Wohl dient Deutschland damit auch eigenen Interessen, aber jedenfalls können wir stolz sein, daß diese Nation unser Freund ist, welche zu einer Zeit, da andere sich ihres „heiligen Egoismus“ rühmen, ein Beispiel heiliger Pflichterfüllung gibt. (Langanhaltender Applaus.) Ich vertraue auch auf unseren anderen Verbündeten, die Türkei (lebhafter Beifall), der an den Dardanellen für die Freiheit von ganz Europa kämpft. Die Dardanellenfrage ist nicht nur eine Frage der Türkei, ist nicht nur unser Interesse, sondern ein Interesse sogar derjenigen, welche jetzt dort gegen

der Kaufleute konnte man sich bereits in dem Lichte, das der künftige Welthafen schon jetzt ausstrahlen sah.

Da plötzlich zeigt der Kriegsgott sein wahres Gesicht, zeigt, daß er eine volle Woche hindurch mit den Stimmungen und Gefühlen einer Stadt von 240 000 Einwohnern Fangball gespielt hat, und nun ist das Entsetzen allgemein. Denn Österreich wird natürlich alles tun, um die Berle der Adria in ihrer jetzigen Fassung zu erhalten, und so sitzt die Stadt in diesem Augenblick gewissermaßen auf dem gepackten Koffer, dem Koffer, der in den letzten acht Tagen abwechselnd ein- und ausgepackt wurde, und an dem der italienische Entscheidungstag den Schlüssel herumdreht, während er gleichzeitig seinen Eigentümer zu schleuniger Flucht veranlassen wird. So bietet augenblicklich Triest, vor allem in der Hafengegend, wo die Paläste der staatlichen und städtischen Verwaltung, der reichsten Leute Triests, die Kieselgebäude der Knebereien und Großkaufleute und die großen Hotels stehen, einen niegesehenen Anblick.

Gewiß, wir haben in Ostpreußen ähnliches erlebt, haben auch in Galizien Einwohner großer Städte vorübergehend auf der Wanderschaft betroffen, aber daß eine Stadt, deren Einwohnerschaft fast zu drei Vierteln die Sprache des Landes spricht, das sie mit Krieg überziehen will, vor dem „Besieger“ flüchtet, dies ist eine Groteske, die dadurch nur noch in ihrer Wirkung sich steigert, daß vorsichtshalber auch diejenigen ihre Koffer gepackt haben, die diese „Bestreitung“ durch eine jahrelang und krupellos betriebene Agitation herbeizuführen such-

ten. Denn wenn die Kanonen zu reden beginnen, heißt es auch für den sonst so zungenfertigen Irredentisten: „Weit vom Ziel ist gut vorm Schuß!“ — Der Kriegsgott aber läßt dazu.

Die patriotischen Kundgebungen in Budapest.

Über die bei Gelegenheit der patriotischen Kundgebungen dem deutschen Generalkonsul dargebrachten Ovationen wird noch berichtet: Als der gewaltige Zug vor dem deutschen Generalkonsulat anlangte, wurde auf dem altungarischen Kuruzen-Instrument die „Macht am Rhein“ angestimmt, die die vieltausendköpfige Menge entblöhten Hauptes mitfang. Unablässig ertönten begeisterte Rufe: „Es lebe Deutschland!“ — „Hoch Kaiser Wilhelm!“ — „Nieder mit dem treulosen Italien!“ Der Generalkonsul hielt vom Balkon aus eine Ansprache, in der er für die Ovationen dankte und sagte, er werde nicht verfehlen, dem deutschen Kaiser hierüber Bericht zu erstatten. Der impotente Zug machte vor dem Hause des Vereins der Reichsdeutschen in der Andrássy-Strasse Halt, wo das Vorstandsmittglied Schulz eine Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und auf den Kaiser und König Franz Josef endete. Vor dem türkischen Generalkonsulat hielt Generalkonsul Hilmet Bei vom Balkon aus eine begeisterte Ansprache. Vor dem Klubhaus der Regierungspartei, wo die Manifestanten ebenfalls „Hoch Deutschland!“ — „Nieder mit Italien!“ riefen und Schreie auf Tisza ausbrachten, löste sich der Zug auf, an dem ungefähr 50 000 Personen teilgenommen haben mögen.

Die kaisertreue Gesinnung der dalmatinischen Bevölkerung.

Der gesamte Gemeinderat von Zara mit dem Bürgermeister Bissotto an der Spitze erstarrten beim Statthalter, um anlässlich des Kriegesalles mit Italien die unmanierbaren Gefühle und die kaisertreue und patriotische Gesinnung der von ihm vertretenen Bevölkerung auszusprechen. Mit der Versicherung, daß die Bürger von Zara auch in dieser neuen Wendung der großen Kriegszeit mit ganzen Kräften für den erhabenen Herrscher und das angestammte Vaterland eintreten werden, bat man, die Kundgebung an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Der Statthalter dankte für die patriotische Kundgebung und versprach, dem geäußerten Wunsche nachzukommen. Auch von allen anderen größeren Städten gingen telegraphisch begeisterte Lokaltatskundgebungen ein.

Der Krieg mit Italien geht Deutschland nicht weniger wie Österreich an.

In der „Täglichen Rundschau“ schreibt General Reim, es sei törichtes Geschwätz, dem deutschen Volke vorzureden, der Krieg mit Italien gehe vor allen Dingen Österreich-Ungarn an. Er geht genau ebenso Deutschland an, denn wenn es Italien gelinge, kriegerische Vorteile zu erringen gegen unseren Verbündeten, so würden die Rückschläge auf unseren Fronten nicht ausbleiben. Es darf fortan in Berlin, Wien, Konstantinopel nur noch den einen Gebanten geben, diesem neuen Feind ohne Erbarmen alles anzutun, um ihn möglichst bald aus der Reihe unserer Feinde verschwinden zu lassen.

Ungefähr 40 000 Triester haben in den letzten Tagen bereits die Vaterstadt verlassen, die große Mehrzahl natürlich in der Richtung auf Venedig. Andere sind nach Graz, Marburg, Wien und Salzburg gegangen. Die National-Italiener, die in Venedig eine fremdige Aufnahme als wiedergewonnene Söhne des einen, unteilbaren Italien erhofft hatten, sind jedoch bitter enttäuscht worden. Man hat sie bis nach Sizilien hinunter abgeschoben und die Heerespflichtigen selbstverständlich gleich eingereiht. Ein Zurück gab es für niemand mehr. Daheim aber, in Triest, sitzen die, welche bis zum letzten, entscheidenden Augenblick aushalten wollen oder müssen, und schauen trübselig auf das weite Meer hinaus, auf dem langsam die letzten Dampfer der österreichischen Handelsflotte verschwinden und sichereren Gestaden entgegensteuern.

Gedankensplitter.

Endlich gewinnt die gute Sach'.

Kurfürst August von Sachsen.

Und trotz der grellen Sonne des Südens, die sich breit und behaglich auf die leergewordenen Hafensstraßen und verödeten Plätze der Stadt legt, ist es, als wenn eine zunehmende Dunkelheit über Triest sich breitet, und als wenn es kalt und unfreundlich wird in der sonst so schönen Stadt, die heute die Stadt auf dem Koffer ist.

Griechische Prejudizien über Italien.

Das Athener Blatt „Chromos“ schreibt zu der italienischen Kriegserklärung, Norditalien sei neutralisiert, und es fehle den Truppen an Entschlossenheit. Der Ausgang des ungeduldeten verräterischen Kampfes sei sicher. — Die der Regierung nahe stehende „Neon Hmi“ sagt: Feile Verleumdung hätte die Krankheit des Königs verschlimmert, doch habe er Griechenland vor Verlusten gerettet und vor der diplomatischen Demütigung bewahrt, Italien um seine Mitwirkung zu bitten. — „Embros“ bemerkt: Wer soll jetzt seine Existenz einem anderen anvertrauen, wenn nicht mehr Ehre und Gewissen die gegenseitigen Beziehungen der Staaten regeln?

Italiens wirtschaftliche Schwierigkeiten.

Der Vorhänger des Verbandes italienischer Kaufleute und Industrieller trug dem Handelsminister Cavallola persönlich das dringende Ersuchen vor, ein Moratorium für Wechsel und Mietzahlungen schleunigst einzuführen, da zahllose Unternehmungen sich in den größten Schwierigkeiten befänden. Als Cavallola empfahl, vermittelte der geschaffene Kriegsdarlehensbank ein Durchkommen zu versuchen, erklärte der Vorhänger ein Moratorium für völlig unumgänglich und wies auf die riesige Anzahl großer und kleiner Bankrotte sowie auf die Gefahr der Vernichtung vieler wesentlicher volkswirtschaftlicher Energien infolge des Krieges hin. Er legte auch dem Justizminister allerlei durch die wirtschaftliche Lage erwünschte gewordenen Maßnahmen im Rechtswesen nahe.

Streit zwischen zwei italienischen Zeitungen.

Zwischen der besonnen geklebten Zeitung „Popolo Romano“ und der nationalistischen „Idea Nazionale“ hat sich anlässlich des Verlängens des „Popolo Romano“, die Regierung möge außer Sinnlos doch auch die San Giulianos diplomatisches Verhalten zu Beginn der europäischen Krise durch die Veröffentlichung von Aktenstücken beleuchten, eine wütende Polemik entsponnen. In dieser sind von beiden Seiten Vorwürfe wegen Vaterlandsverrats und privater Unredlichkeit gefallen, auch nach dem Staatsanwalt ist gerufen worden.

Kritik der vatikanischen Neutralität.

Der freimaurerische „Secolo“ beschwert sich, daß die vatikanische Presse so wenig über den italienischen Krieg spreche und die italienischen Bischöfe und Geistlichen bei weitem nicht die von der Geistlichkeit anderer Völker zu Kriegsbeginn gezeigte nationale Begeisterung erkennen ließen. Die vatikanische Neutralität über unzweifelhaft ungünstigen Einfluß aus.

Ein Program in Mailand.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Chiasso: Am Mittwoch Abend war der Domplatz in Mailand der Schauplatz eines regelrechten Programms. Auf dem Dache des am Domplatz gelegenen Hotels Metropol war ein starkes Licht befestigt worden, und man vermutete, daß es sich um Signale für den Feind handelte. In Wirklichkeit aber sah der italienische Besitzer des Hotels mit einigen Freunden in seinem Dachgarten beim Tee. Karabinieri und Säugleute waren unfähig, die Erstürmung des Hotels zu verhindern, in dem alles zerstört wurde. Der Krawall währte bis 1 Uhr morgens und setzte sich in der Galerie fort, wo Steine in ehemalige deutsche Ladengeschäfte geworfen wurden. — Ferner wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Chiasso vom 27. Mai gemeldet: Gegen 3 Uhr morgens zog ein Haufen des Mailänder Mobs, der eben das Hotel Metropol verwüstet hatte, zum Gebäude der Elektrizitätsgesellschaft Siemens-Schuckert. Der Böbel drückte das Haustor ein, drang ins Innere des Hauses, warf Bücher, Tische, Stühle auf den Hof, zündete sie an und legte auch an das Magazin Feuer, wobei ein großer Brand entstand. Die Feuerwehr wurde herbeigerufen, doch suchte der Mob sie mit Steinwürfen zu vertreiben. Nach dreistündiger Arbeit war endlich das Feuer gelöscht.

70 Millionen Francs für die Kriegsstimmungs- mache in Italien.

Der „München-Augsburger Abendztg.“ geht ein Schreiben zu, in dem es heißt: In römischen Bankreisen verkauften, daß 70 Millionen Francs für Kriegsstimmungs- und Propaganda in ganz Italien aus Paris bezahlt wurden. d'Annunzio sollte für sein Auftreten eine halbe Million Francs im voraus erhalten haben und zwei weitere Millionen im Falle seines Erfolges bekommen.

Deutsche Helden.

Dem Leben nachgezeichnet von Irene v. Hellmuth. (Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Nein, nein, ängstige dich nur nicht. Suschen ist zwar etwas matt, hat wenig Appetit und ist nicht wie sonst zum Spielen aufgeleget, aber bedenke, daß die Sache keinesfalls.“

Emmi hatte es sehr eilig, nachhause zu kommen; Friedel drückte beruhigend den Arm seiner erregten jungen Frau.

„Du siehst sehr blaß aus, kleine Schwägerin.“ meinte er dann gutmütig, sich an Annemarie wendend. Das macht wohl der so plötzliche hereingebrochene Krieg? Wie? Wann muß denn dein Verlobter fort?“

„Ach, dieser entsetzliche Krieg!“ entfuhr es dem jungen Mädchen. „Die Nachricht von dem Ungeheuerlichen traf mich wie ein Schlag! Ich kann es noch garnicht fassen, das es Wahrheit ist!“

Man merkte es an dem Tone, daß die junge Braut mit aufsteigenden Tränen kämpfte.

„Ich bin sehr froh, daß Emmi nun wieder da ist, denn nun habe ich doch jemand, mit dem ich mich aussprechen, bei dem ich mich ausweinen kann! Sie hat Verständnis für mein Leid; denn Emmi trifft ja dasselbe Schicksal wie mich! Zwar ist mein Los um vieles schwerer. — Emmi hat ihr Kind und wird sich darum nicht so verlassen fühlen, aber ich, — mein Gott, wie soll ich es nur ertragen, Ludwig hinausziehen zu lassen in taufend Gefahren! Es ist so schrecklich! Und Ludwig will keine Tränen sehen. Er ist mit Leib und Seele Soldat, und das Weinen und Klagen ist ihm ein Greuel. Er hat mich ernst und drin-

Die Landesverratsanklage gegen die Abgeordneten, die gegen das Kriegsgezet gestimmt haben.

Der Mailänder „Avanti“ meldet, daß die 74 Abgeordneten, die gegen das Kriegsgezet gestimmt haben, den ärgsten Verfolgungen ausgesetzt sind. Eine Regierungsverordnung stellt diese Abgeordneten wegen Verrats unter Anklage. Das Tragen von Ordensabzeichen wurde ihnen verboten.

7000 italienische Deserteure in der Schweiz.

Der „Luzerner Tageszeitung“ zufolge befinden sich in der Schweiz über 7000 italienische Deserteure.

König Viktor Emanuel

schickt seine österreichischen Orden zurück. Die „Luzerner Tagesztg.“ meldet aus Chiasso: Der König von Italien hat die ihm verliehenen österreichischen Orden zur Verfügung des Kaisers von Österreich stellen lassen.

Provinzialnachrichten.

1. Schwyz, 27. Mai. (Verschiedenes.) Der 19 Jahre alte Fürtorgögling Johann Maniowski aus Heinrichsdorf, der nach seiner erstmaligen Flucht im Lubodiner Walde in einer Höhle hauste, in der er allerlei gestohlene Sachen untergebracht hatte, ist nach seiner Zurückführung wieder entwichen und hat sich wegen Jagdvergehens und Sachbeschädigung zu verantworten. — In Buttwitz wurde gestern ein Mann in Feldgrau, aber ohne Ahselklappen, ohne Koppel und Seitengewehr und ohne jegliche Ausweispapiere, verhaftet. Seine Angaben, die er über sein Militärverhältnis machte, waren vollständig unzutreffend. Man ist hier vielfach der Ansicht, daß es sich womöglich um die Festnahme des vorbenannten Fürtorgöglings handelt. — Der Junger Spar- und Darlehnskassenverein (e. G. m. u. H.) hatte im abgelaufenen Geschäftsjahre 141 748,48 Mark Aktiva und 143 537,24 Mark Passiva, mithin einen Verlust von 1788,76 Mark. Die Mitgliederzahl beträgt 43. — Die Volkseigenenschaft Buttwitz (G. m. b. H.), deren 187 Mitglieder mit 742 Geschäftsanteilen für 74 200 Mark haften, hatte bei 47 822,33 Mark Aktiva und Passiva 8900,86 Mark Gewinn. — Der Vaterländische Frauenverein zu Schrotkelen kehrte zu Pfingsten an die hiesigen Kerkelzigarette 22 Schod Eier, 18 Pfund Butter, 16 Würste usw. und.

2. Schwyz, 27. Mai. (Der Regierungsbezirk Döppeln.) In einer in Döppeln unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten von Schwyz tagenden Sitzung von Vertretern der Stadt, Landkreise und sonstigen Persönlichkeiten aus dem Regierungsbezirk Döppeln wurde am 15. Mai 1915 beschlossen, eine freiwillige Fürtorgögling für einen ostpreussischen Kreis ins Leben zu rufen, und zwar will der Regierungsbezirk den ihm durch den Oberpräsidenten von Ostpreußen als dem Vorhänger des Verbandes deutscher Kriegshilfsvereine zugewiesenen Kreis Döppeln in seine Obhut nehmen, indem seine Stadt- und Landkreise mit allen denen, die ihm bei diesem Liebeswerk zu helfen bereit sind, einen Kriegshilfsverein für den Kreis Döppeln, dessen Kreisstadt und Landgemeinden durch den Krieg schwer geschädigt sind, errichten. Der Vorhänger konnte mitteilen, daß die meisten Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirks Döppeln ihren Beitritt zu dem Verein mit erheblichen Beiträgen in Aussicht gestellt haben, daß auch der Beitritt der übrigen Kreise zu erwarten sei und daß private Gesellschaften und Privatpersonen in größerer Zahl ihren Beitritt zum Verein bereits angemeldet haben. In den Vereinsvorstand, der sich unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten bildete, wurden verschiedene Oberbürgermeister und Landräte, sowie einige namhafte Privatpersonen aus dem Regierungsbezirk gewählt. So wird der auch von den Schreiden des Krieges verschont gebliebene Regierungsbezirk Döppeln seinen Dank abtragen den ostpreussischen Brüdern, die auch für ihn haben leiden müssen.

3. Argentan, 27. Mai. (Verschiedenes.) Die Kapelle eines auf dem Marsche befindlichen Landwehrbataillons aus Thorn veranfaltete im Garten des städtischen Vereinhauses ein Konzert zum besten der durch Verbrennung erblindeten Krieger, das von der hiesigen Bewohnerchaft sehr zahlreich besucht war. Der Reinertrag ergab die schöne Summe von 207,30 Mark. Im Hotel Pfeiler veranfaltete das Offizierkorps eine „neutrale“ Zigarren-Auktion, wobei die ausgetobene Zigarre 25,05 Mark einbrachte. Beide Summen wurden durch den Magistrat der Sammelstelle in Berlin zugeführt. — Das Jubiläum der 25jährigen Zugehörigkeit zur Feiler- und Perlekmacher-Innung

gend gebeten, nicht mehr zu weinen. Da soll man noch tapfer sein, wo man sein Liebste hergeben muß, vielleicht für immer! Wer weiß, ob einer von euch beiden wiederkommt!“

Sie wischte heimlich die Tränen fort, die ihr immer wieder in die Augen stiegen.

„Na, tröste dich nur, Annemarie, alle Augen treffen ja nicht.“ sagte Friedel lächelnd.

Emmi war neben die junge Schwester getreten und drückte teilnehmend ihre Hand.

„Ist es schon bestimmt, wann Ludwig fort muß?“

Annemarie schüttelte den Kopf.

„Genau weiß er es noch nicht, aber es kann jede Stunde eintreffen. Vielleicht ist er morgen schon nicht mehr hier. Den heutigen Abend will er mir noch widmen, weil er nicht weiß, ob er morgen Zeit haben wird zu einem vertraulichen Worte. Ach, wie glücklich ist das alles! Diese Mobilmachung hat mich aus allen Himmeln gerissen!“

„Und Ludwigs Mutter, was sagt sie denn dazu?“ fragte Emmi.

„Ach, die weint und klagt nicht. Wer doch so sein könnte wie diese Frau! Ich beneide sie um ihre Ruhe, um ihre heitere Zuversicht, — obwohl ich fast annehmen muß, daß sie diese Ruhe nur äußerlich zur Schau trägt, um ihren Sohn nicht aufzuregen. Sicher weint auch sie, aber nur heimlich, wenn es niemand sieht! Denn anders wäre es ja ganz unnatürlich, weil ich weiß, wie sehr sie an ihrem Sohne hängt. Er ist doch ihr Einziger, und sie liebt ihn zärtlich.“

Man war zuhause. Emmi nahm sich kaum Zeit, Vater und Mutter zu begrüßen. Sie

feierte Herr Richard Laniewski von hier. Vertreter der Innungen Bromberg und Hohenfalsa überbrachten dem Jubilar den Ehrenmeisterbrief mit den Gratulationen der Innungen.

4. Strelno, 27. Mai. (Die deutsche Kriegsverbandsbühne) gibt am Sonntag, 30. Mai, im Saale des deutschen Vereinhauses zu Strelno ein einmaliges Gastspiel. Zur Aufführung gelangt das vaterländische Schauspiel „Dem Kaiser treu“ von Hans Wendling. Von der Reineinnahme werden 10 Prozent an die Hinterbliebenenfürsorge abgeführt.

5. Gnesen, 27. Mai. (Verschiedenes.) Durch ein größeres Schandfeuer wurden in Goslau ein Stall und eine Scheune des Landwirts Cierznia, je ein Stall der Wälder Kusza und Rymyszkiemitz und eine Scheune eingeeäschert. Die zwischen den Gehöften gelegenen Dölgärten wurden durch die Flammen und die Glut vernichtet. Dem Kusza verbrannte sämtliches Holz zum Hausneubau. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit eines Knaben entstanden sein, der in Abwesenheit der erwachsenen Personen mit einem Feuerzunder Raupen im Garten vernichten wollte. Die Betroffenen erleiden beträchtlichen Schaden. — Nach wochenlanger Dürre traf endlich heute der ersehnte Regen ein, der den schmachtenden Früchten die erwünschte Erquickung brachte. — Für die erblindeten Krieger sind hier bereits gegen 3000 Mark gezeichnet.

6. Ratel, 25. Mai. (In der letzten Stadtverordnetenversammlung) wurde das Rücktrittsgesuch des Bürgermeisters Riedel zum 1. Januar 1916 genehmigt. In Anbetracht des Kriegszustandes soll die Stelle des neuen Bürgermeisters erst im Oktober ausgeschrieben werden.

Postnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. Mai. 1914 † Paul von Mauler, Erfinder des Mausegwehres. — Untergang des englischen Dampfers „Empire of Ireland“ im St. Lorenzstrom. Mehr als tausend Menschen ertrunken. 1913 † Professor Dr. Felsch-Loesche, hervorragender Geograph. 1907 Besuch englischer Journalisten in Berlin. 1890 † Großherzogin Karola von Sachsen-Weimar-Eisenach. 1871 Beendigung des Kommune-Aufstandes in Paris. 1846 † Albert Georg Graf Apponyi, hervorragender ungarischer Politiker. 1588 Ausbruch der spanischen Armada gegen England aus Wilsbon. 1433 Eroberung Konstantinopels durch Sultan Mohammed II. 1176 Sieg der Lombarden über Kaiser Friedrich I. bei Lignano.

Thorn, 28. Mai 1915.

— (Militärische Personalie.) Der Garnisonverwaltungsinspektor Albrecht in Thorn ist zum 1. Juni 1915 als Kontrolleur zur Garnisonverwaltung nach Schweidnitz versetzt.

— (Ordensverleihungen.) Dem Schiffsführer Zelle von der Kaiserlichen Werft in Danzig und dem Oberbahnhauptmann a. D. Wittenberg in Thorn ist das Verdienstkreuz in Gold verliehen. — Dem Strafsenats-Oberinspektor a. D. Symanski in Grauburg ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Der Paketverkehr nach Triest und dem Küstenland.) sowie der Paket- und Geldbriefverkehr nach Orten der Bezirkshauptmannschaften Ampezzo, Borgo, Cavalese, Cles, Megolombardo, Primiero, Riva, Rovereto, Trone und Trient ist nach einer Mitteilung der österreichischen Postverwaltung eingestellt.

— (Eine Prüfung der Mittelschüler für den einjährig-freiwilligen Dienst.) Der Unterrichtsminister hat im Einverständnis mit dem Reichskanzler, mit dem Minister des Innern und dem Kriegsminister genehmigt, daß während des Krieges junge Leute an höheren Lehranstalten zur Ablegung der Prüfung zum Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst zugelassen werden, wenn sie eine anerkannte neunstufige Mittelschule erfolgreich bis zum Schluß besucht haben. Es macht dabei keinen Unterschied, ob die jungen Leute militärtauglich sind oder nicht. Zugelassen werden auch solche, die sich durch Privatunterricht vorbereitet haben. An Prüfungsgeldbürgen wird der Betrag von 25 Mark erhoben.

— (Die erste Hikeperiode.) Hiemlich lange hat es in diesem Jahre gedauert, bis zum ersten Male im größeren Teile des Landes eine allgemeine starke Erwärmung eingetreten ist. Erst die Periode heitigen und ruhigen Hochdruckwetters, die vor den Pfingsttagen begonnen hat, hat allmählich die Temperaturen zu sommerlicher

eilte in das Schlafzimmer, wo Klein-Suschen ihr schon von weitem verlangend die Arme entgegenstreckte. Die junge Frau riß das Kind ungestim an sich und bedeckte den kleinen Mund mit Küffen.

„Mein Liebling, was fehlt dir?“ rief sie in ausbrechender Zärtlichkeit.

Die Händchen des Kindes waren heiß. Emmi fühlte eine große Angst in sich aufsteigen.

„Mein Gott.“ murmelte sie, „wenn das Kind auch noch krank würde, wenn sich zu allem andern Kummer auch noch die Sorge um dies teure Leben gesellte!“

„Du kannst ganz ruhig sein.“ tröstete ihr Vater, „ich denke, es ist irgendeine kleine Erkältung, die bis morgen wieder behoben ist. Du läßt das Kind heute die Nacht über hier; wenn, was ich nicht glaube, eine Verschlimmerung eintreten sollte, so ist es gut, gleich mit den richtigen Mitteln bei der Hand zu sein. Meine Hausapotheke enthält alles, was ich brauche.“

„Ach, Vater, ich habe solche Angst!“ Emmi seufzte tief, und auch Friedel sah sehr betrübt aus.

Inzwischen war auch Annemaries Verlobter gekommen. Das junge Brautpaar sah eng aneinandergelehmt; denn die wenigen Stunden, die vielleicht noch bis zur Trennung blieben, genügten kaum für das, was sie sich noch alles zu sagen hatten.

Ludwig von Bär war ein stattlicher Offizier mit lebhaften, dunklen Augen, voll Kraft und Energie. Annemarie wurde von allen ihren Freundinnen um diesen Mann beneidet.

Höhe emporsteigen lassen. Nachdem am Mittwoch von Frankreich aus ein Teil tief ostwärts vorgezogen ist, das sich an eine andere, über Nord-europa verlagerte Depressions angliederte, wurde die Wetterlage unbefriedigend, und es kam zu Gewitterneigung. Fast überall wurden 25 Grad Wärme überschritten, jedoch in den meisten Landesteilen der erste Sommertag dieses Jahres zu verzeichnen war; stellenweise stieg das Quecksilber bis zu 28 Grad Celsius empor. In der Nacht zu Donnerstag hat sich zwar im Westen und im Küstengebiet nach dem Vorübergang der Depressions der Himmel bewölkt, und auch die Temperaturen sind dort beträchtlich gesunken; doch dauerte Donnerstag in Süddeutschland und im östlichen Binnenland das sehr warme Wetter noch fort. Die Abkühlung wird sich aber nunmehr rasch über ganz Deutschland verbreiten.

Für den Monat

Sumi

nehmen sämtliche kaiserl. Postämter und Landbriefträger Bestellungen auf

Die Presse

entgegen zum Bezugspreise von 0.67 Mk., wenn die Zeitung vom Postamt abgeholt, und 14 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn und Vorstädten beträgt der Bezugspreis 0.60 Mark bei Abholung von den Ausgabestellen und 0.75 Mark bei Lieferung ins Haus.

— (Thorn'scher Schöffengericht.) In der letzten Sitzung hatte sich ferner die Eigentümerin Frau Ottilie B. aus Schwarzbrunn wegen geführter Körperverletzung zu verantworten. Sie war den beiden Kindern ihres Mannes aus dessen erster Ehe eine böse Stiefmutter. Wie die 12jährige Emma bekundet, ist sie fast täglich von der Angeklagten mißhandelt worden. In einer Nacht wurde sie um 3 Uhr geweckt, um das kleinste Kind der Angeklagten trocken zu legen und in Schlaf zu wiegen. Da sie nicht rasch genug munter wurde, ist sie mit einem Peitschenstoß in ganz unheimlicher Weise geschlagen worden. Ein andermal befehl ihr die Angeklagte, einen Sad Futtermittel im Gewicht von 1 Zentner vom Wagen zu laden. Das Kind brach unter der Last zusammen und mußte den Sad fallen lassen. Als es sah, daß die Stiefmutter sich einen Stoß entschloß, entfloß es zu Verwandten. Diese stellten fest, daß die Rücken- und Brustseite des Mädchens bis zum Halbe mit gelben und grünen Flecken bedeckt war, was sie sich durch ärztliches Urteyl beschleunigen ließen. Nicht viel besser erging es dem 6jährigen Kurt. Er erhielt von der Stiefmutter mit einem Holzpantoffel einen Schlag gegen die Stirn, daß noch jetzt eine mehrere Zentimeter lange Narbe über dem linken Auge zu sehen ist. Der Amtsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof sah von einer Gefängnisstrafe hauptsächlich aus dem Grunde ab, weil die kleinste Kinder der Angeklagten der mütterlichen Pflege nicht entbehren können, und erkannte auf eine Geldstrafe von 30 Mark, ev. 6 Tage Gefängnis. — Dem Arbeiter Wladislaus K. aus Bielek war Diebstahl zur Last gelegt. Er war zur Musterung mit einem Lederriemen erschienen, der offensichtlich von einem militärischen Koppel herkam. Der Angeklagte gibt an, er habe nach seiner Rückkehr aus der Schußhaft in Kummelsburg den Riemen im Hause seiner Eltern gefunden, wo er wahrscheinlich von der Einquartierung zurückgelassen worden war. Das Gericht glaubte diesen Angaben und sprach den Angeklagten frei. — Weiter hatten sich wiederum verschädigte Angeklagte wegen Übertretung der Bäckereiordnung zu verantworten. Die Bäckermeisterfrau Mathilde M. aus Podgorz war angeklagt, weil sie zum Brotteig nicht den vorgeordneten Zusatz von Kartoffelmehl genommen hatte. Sie gibt das zu, behauptet aber, daß es zeitweise ganz unmöglich war, am Plake Kartoffelmehl zu erhalten. Der Vorhänger bemerkt dazu, daß sie sich in dem Falle an den Geschäftsführer der Thorne Brotfabrik Lewandowski, der in den Bäckereibetrieben die Kontrolle ausübt, hätte wenden

Ihr ganzes Herz hing an dem Verlobten, dem sie schon beim ersten Sehen zugetan gewesen war.

Ludwig beugte sich nieder und sah seiner Braut aufmerksam in die Augen.

„Ich glaube wahrhaftig, du hast schon wieder geweint!“ rief er und drohte ihr mit dem Finger. „Wie oft muß ich dich noch bitten, dich zu beherrschen! Ich kann es nun einmal nicht leiden, Annemarie! Soll ich, wenn ich draußen im Felde bin, immer denken müssen, du verzeihst dich zuhause in Gram und Not? Soll ich auch noch um dich bangen? Nein! Liebste! Du sollst mein tapferes, mutiges Mädchen sein, wie es sich ziemt für die Braut eines Offiziers! Immer resolut, forsch, fest! Sagte Leopold von Dessau zu seiner Annemarie, und so möchte ich dich auch haben! Und wenn wir den Sieg errungen haben werden, und ich lehre heim, dann komm ich eines Tages ganz leise, ganz fachte, —

Dann trah, trah, Köhlein, trah, Der Liebsten vor die Tür, Doch leiß, nur leiß Herz für!“

summte er vor sich hin. „Dann will ich kein bleiches, abgehärmtes Mädel vorfinden, sondern eins mit roten, frischen Backen und blühenden Augen, das stolz ist auf den heimkehrenden Sieger! Und dann gibt's Hochzeit, Annemarie, fröhliche Hochzeit! Denn wenn der Krieg vorbei ist, dann warte ich keine sechs Wochen mehr bis zur unserer Vereinigung. Du hast ja nun Zeit, für die Aussteuer zu sorgen, wenn ich fern bin!“

Wie ihm Jugendmut und Siegesfreude aus den sonnigen Augen leuchteten! Kein Wort

müssen. Das Urteil lautet auf 10 Mark Geldstrafe, ev. 2 Tage Gefängnis. — Die Bäckermeisterfrau Mathilde H. aus Piasl war beschuldigt, Brot vor Ablauf von 24 Stunden nach Beendigung des Backens verkauft zu haben. Eine Frau hatte am 7. April ein Brot von ihr gekauft, das noch ganz warm war und auch den Stempel vom 7. April trug. Die Angeklagte bestreitet entschieden jede Schuld. Ihr Brot sei besser als das der anderen Bäcker, was einen großen Konkurrenzneid erzeugt habe. Daß das Brot warm gewesen sei wolle sie nicht bestreiten, da sie die Gewohnheit habe, es anzuzuwärmen, wodurch es einen ganz frischen Geschmack erhalte. Der Stempel sei aus Versehen vordatiert worden. Die Zeugen bekunden dagegen, daß sie sehr wohl frisches Brot von gewärmtem unterscheiden könnten. Auch sei es Stadtsprach, daß man bei der Angeklagten stets frisches Brot erhalten könne. Das Urteil lautet auf 20 Mark, ev. 4 Tage Gefängnis. — Dem Bäckermeister Damasius K. aus Thorn war zur Last gelegt, daß er zum Weizengebäck nicht die vorgeschriebenen 30 Prozent Roggenmehl genommen habe. Da seine Angabe, er habe diesen Zusatz gerade machen wollen, als die Revision einsetzte, nicht widerlegt werden konnte, so wurde er freigesprochen.

Briefkasten.

Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

E. K. Die kriegsgetraute Gattin eines gefallenen Kriegers erhält die gleiche Rente und Kriegsunterstützung wie eine vor dem Kriege angeordnete Gattin, vorausgesetzt, daß die Ehe mindestens drei Monate vor dem Tode des Gatten geschlossen worden ist und nicht besondere Umstände vorliegen, die dafür sprechen, daß die Ehe nur geschlossen wurde, um einem Mädchen oder Frau eine Rente zu verschaffen. Wenn nach Lage der Dinge glaublich erscheint — etwa durch ein schon im Frieden erfolgtes Verlöbniß —, daß die Ehe nicht lediglich geschlossen worden, um dem einen Teil einen Vorteil zu verschaffen, so wird die Rente gewährt, auch wenn die Ehe weniger als drei Monate vor dem Tode des Gatten geschlossen war. Die Rente für die hinterbliebenen Gattinnen gefallener Krieger beträgt 300 Mark und für jedes Kind 68 Mark jährlich, wozu noch eine Kriegsunterstützung von 100 Mark für die Gattin und 108 Mark für jedes Kind tritt. Bezieht die Witwe eine Zivildrente (als Beamtensfrau) in Höhe von über 540 Mark, so erhält sie und die Kinder nur noch die oben genannte Kriegsunterstützung.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die präselektierte Verantwortung.)

Es laufen gegenwärtig in den Straßen und in den Parkanlagen vielfach mangelfaßig oder garnicht beaufsichtigte Hunde herum. So ist dem Eingefandten bekannt, daß vor kurzer Zeit Hunde in den Hof oder Garten eines Hauses in der Brombergerstraße eindrangen und zwei Hühner totbissen, und daß vor einigen Tagen wieder Hunde auf den Hof eines Hauses in der Schulstraße liefen und zehn wertvolle Hühner töteten. Heute passierte es dem Eingefandten, daß er von einem größeren Hunde im Ziegeleipark belästigt wurde. Nur mit Hilfe des Schirmes konnte ich mich des unangenehmen Ritters erwehren. Als darauf die Hundebesitzerin, die in der Nähe war und die ansehenden den besseren Ständen angehörte, zur Rede gestellt wurde, antwortete sie mit beleidigenden Redensarten. Der Parkwächter war leider nicht in der Nähe, so daß es mir nicht möglich war, den Namen der Hundebesitzerin festzustellen.

Kriegs-Merlei.

Deutschland — Österreich.

Folgendes poetischen Pfingstgruß von Peter Rosegger geben die „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland“ weiter:

Uns, die den alten Germanen entstammen,
Erkennt das Schwert, einte das Schwert,
Vaterland, Mutterland, herrliche Namen!
Vater und Mutter sind wieder beisammen!
Tapfere Söhne beschützen den Herd,
Schauen empor zu den Taten der Ahnen,
Gütig im Frieden, scharf im Streit,
Folgen mit Jauchzen den heiligen Fahnen
Germanischer Fürsten auf ruhmvollen Bahnen,
Bauen vereint eine glückliche Zeit.
Peter Rosegger.

des Bangens oder Zweifels fiel von seinen Lippen. Annemarie zwang sich, auf seinen Ton einzugehen, so schwer es ihr auch wurde. Sie lächelte ihm ansehend heiter zu.

„Siehst du, so gefallst du mir, Mädel, so will ich dich haben! Es sieht dir gut, wenn du lächst. So will ich dich im Gedächtnisse behalten in den kommenden schweren Tagen, denn —“ setzte er leiser und weicher hinzu, — „an dich denken werde ich alle Tage, zu jeder Stunde, das weiß ich! Im Schlachtgewühl und Kampfgetümmel wird immer dein liebes Bild vor meinen Augen stehen. Du gibst mir doch ein Bild von dir mit, nicht wahr?“

Sie nickte, stand auf und holte aus einem kleinen Kasten eine Photographie, die sie ihm reichte. Er drückte häufig seine Lippen darauf.

„Nur eins bitte ich dich, Liebste,“ nahm er nach einer kleinen Pause wieder das Wort, „wenn ich fort bin, nimm dich ein wenig um meine Mutter an. Sie bleibt so einsam zurück, die alte Frau, und sie braucht ein wenig Liebe. Sie hat viel Schweres durchgemacht im Leben, und sie hat dich sehr lieb. Sie wird dich nie mit Klagen und Tränen quälen, das weiß ich. Im Gegenteil, du wirst Trost und Beruhigung bei ihr finden, denn das laute Klagen war nie ihre Sache. Ich habe auch jetzt noch keine Träne bei ihr gesehen. Sie beherrscht sich, weil sie weiß, daß ich Tränen nicht leiden kann.“

„Sie liebt dich sicher nicht so, wie ich, sonst hätte sie nicht so ruhig sein!“ entgegnete Annemarie.

„Ach, was weißt du kleines Mädchen von der Liebe einer Mutter,“ entgegnete er ernst.

Beim Generalobersten von Madenjen.

Aber seinen Aufenthalt im Hauptquartier des Generalobersten von Madenjen berichtet der Kriegskorrespondent der „Neugorger Staatszeitung“ folgende interessante Einzelheiten:

Generaloberst von Madenjen ist schlant und kerngradig wie ein Pfeil. Eisgrau das wohlfrisierte, nicht im geringsten gelichete, wellige Haar, stahlgrau die ungenüßlich tief liegenden Augen, unter denen eine Adernase hervorspringt, die sich in schöner Linie dem eisgrauen Schnurrbart zuwölbt. Das Kinn ist etwas mild und zart für dieses scharfgeschnittene Kriegerantlitz, das man am besten vielleicht damit charakterisiert, daß man es dreiviertel Adler und einviertel Gule nennt. Aber die Badenknoschen sind die des Mannes von Jäher, unbeschämter Energie. Kein Mensch würde den General für einen nur fünf Jahre vom biblischen Alter Entfernten halten. Die Schärze des Generaladjutanten sind in selbigenes Leder eingehüllt. Charakteristisch an General von Madenjen ist, daß er die Hände fast immer in die scharfgeschnittenen Öffnungen seiner Rocktaschen vergräbt. Die Ellbogen stehen dann etwas vom Körper ab und die ganze so schlante Figur gewinnt dadurch etwas an Breite. Aus meinem Gespräch mit Generaloberst von Madenjen seien folgende Worte des Heerführers mitgeteilt: „Und wenn die Amerikaner noch mehr und immer mehr Munition herüberschicken, und noch mehr Kanonen und Flugzeuge und Pferde und Stacheldraht und Gott weiß was noch, — das dürfen Sie mir glauben — wir werden doch liegen.“ Dabei schnappte die edige Kinnlade so wie eine Marbelle und die fliegenden blauen Augen sahen mich durchdringend und blitzsprühend an. „Es wird vielleicht länger dauern, ja, ich kann sagen, es wird länger dauern, als es sonst gedauert hätte, aber unterliegen lassen wir uns nicht. Nicht von englischen und nicht von französischen Waffen und auch nicht von amerikanischer Munition. Wenn euch drüben daran gelegen ist, wie ihr vorgeht, den Krieg abzukürzen, dann stellt einfach eure Kriegslieferungen ein und ihr werdet euch wundern, wie schnell wir mit den Herrschaften fertig werden. Ich habe lange Jahre recht herzliche Beziehungen zu Amerika gehabt. Ich habe euer Land immer bewundert, hauptsächlich wegen eures Gerechtigkeitsgefühls. Wenn hier in Deutschland zwei auf dem Feldboden einander gegenüber treten und mit Rasieren kämpfen, dann wird keinem Dritten gestattet, den sicheren Fieb aufzufangen, so lange ehrlich gefochten wird. Ist unser Kampf mit unseren Feinden nicht genau derselbe? Vielleicht hinnt der Vergleich. Aber wenn wir dem Feinde die Waffe entwunden haben, dann kommt ihr und steckt ihm eine neue zu, eine bessere, als er vorher gehabt hat. Und das nennt ihr Neutralität!“ General Madenjen's Worte waren bitter, nicht aber der Ton, in dem er sie hervorbrachte. Ganz ruhig, ganz sachlich sprach er, nur wenn sein Wille zum Siege, sein fester Entschluß zum Durchhalten aufflachte, dann erhob sich seine Stimme. Dieser Heerführer ist diensttuender Flügeladjutant gewesen, war Generalstabführer, ohne die Kriegsakademie besucht zu haben.

Sie wissen schon Bescheid.

Der Kriegskorrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse“ Roda Roda, der Gelegenheit hatte, mit dem Führer der deutschen Streitkräfte in den Besiden, General der Kavallerie v. d. Marwitz, im Stabsquartier des Generals zu sprechen, erzählt einige ergötzliche Begebenheiten: Am Abend nach der Schlacht lud General v. d. Marwitz die sieben eingekreisten russischen Generale zu sich zum Abendessen. Er war auf eine peinliche Stimmung, am Ende auch auf eine unangenehme Aussprache gefaßt. Statt dessen waren die russischen Generale frohen Mutes. „Was ist denn viel geschehen?“ meinten sie. „Ihr Deutsche habt unsere Armeen vernichtet. Nun, es stehen hinter Warschau andere Armeen bereit.“ — Und als Erzellenz tags darauf durch ein verlassenes Dörfchen ritt, taß sich plötzlich die Kirchtür auf, und daraus schritten ein paar Hundert Russen in voller Rüstung dem Stab entgegen. Der General fragte: „Wie kommt ihr hierher?“ fragte er erstaunt. Aus den feindlichen Reihen trat ein Soldat, der deutsch konnte, und sprach: „Wir sind die Gefangenen.“ „Wer, zum Teufel, hat euch gefangen?“ „Bisher noch niemand, Erzellenz. Aber wir wissen, daß ihr Deutsche eure Gefangenen in die Kirche zu sperren liebt — da sind wir von selbst hineingegangen.“

Zwei fleischlose Tage in Wien.

Aus Wien wird berichtet: Um den Fleischverbrauch etwas einzuschränken und dem sündigen

„So wie eine Mutter liebt, so kann keine andere Liebe sein! Nach meiner Meinung gibt es nichts, das so heilig ist, und das man ihr vergleichlich fündel!“

Annemarie schwieg. Sie wollte ihm heute nicht widersprechen, wo es auf lange Zeit vielleicht das letzte Mal war, daß sie beisammen saßen. Aber sie glaubte, es besser zu wissen.

Es wollte in dem kleinen Kreise keine heitere Stimmung aufkommen, soviel Mühe sich jeder gab, es den anderen nicht merken zu lassen, wie es ihm ums Herz war.

Der Sanitätsrat gab Auftrag, von seinem besten Wein einige Flaschen aus dem Keller zu holen. Aber auch dieses Mittel versagte. Emmi ließ alle Augenblicke hinaus, um nach dem Rinde zu sehen, das mit heißen Wächchen in unruhigem Halbschlummer lag; auch Friebeil zeigte sich bedrückt von der Sorge um das Kind, trotzdem der alte Herr immer wieder versicherte, daß es im schlimmsten Falle eine kleine, ungefährliche Mandelentzündung werden würde.

„Denke doch nur, Friebeil,“ sagte Emmi mit Tränen in den Augen, „wenn du fort müßtest und unsere Kleine würde krank, und ich wäre allein mit dem Kummer und der Angst um dich und das Kind, — es wäre zu schrecklich!“

„Nach' doch dem Friedel das Herz nicht schwer, Emmi,“ mahnte der Vater eindringlich. „Erstens wird die Krankheit nicht gefährlich, und zweitens, — er machte eine kleine Pause, — „wer weiß, ob dein Mann überhaupt fort muß. Bestimmt ist das noch nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Steigen der Fleischpreise, das sich durch ein vermindertes Angebot auf dem Wiener Markt ergeben hat, entgegen zu wirken, haben die Behörden angeordnet, daß an zwei Tagen der Woche, Dienstag und Freitag, die Fleischläden in Wien gesperrt sein müssen und auch in den Gasthäusern nur Speisen aus gewissen inneren Teilen von Rind, Schwein und Kalb verkauft werden dürfen. Die Maßregel hat sich durchaus bewährt, und die Schlachtungen sind recht erheblich zurückgegangen. In die Erfindungsgabe der Köchinnen, insbesondere in den Gasthäusern, wurden gewisse Anforderungen gestellt, denen sie sich übrigens durchaus gewachsen zeigten. Der „raunzende“ Wiener Junggeselle macht nun freilich schwere Prüfungen durch. Für ihn war das gefochte Rindfleisch der Mittelpunkt seiner Mittagsmahlzeit. In Deutschland verköhmt man diese Art der Zubereitung, hier ist sie das hauptsächlichste Fleischgericht, wobei allerdings an die Qualität dieses Fleisches die allerhöchsten Anforderungen gestellt werden. Wenn es nach den Wünschen des Wiener ginge, müßte jeder Döppe fünf Hinterteile haben. Aber freilich, schon seit Monaten mußte man die Ansprüche erheblich herabstimmen, da das gutgemästete Rindvieh auf dem Markt immer seltener wurde. Nun beginnt allerdings eine bessere Zeit, da die Futtermengen wieder größer werden. Nichtig war es auch, daß die Regierung zur Schonung der Viehbestände die Rälberfleischungen einzuschränken versuchte.



Erzherzog Eugen von Österreich.
Der erste österreichisch-ungarische Generaloberst.

Das Wiener Armeeverordnungsblatt veröffentlicht nachstehendes allerhöchstes Handschreiben an den Erzherzog Eugen: „Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen! Ich habe die Charge eines Generalobersten geschaffen und freue mich, Sie als ersten in diese Charge zu befördern.“

Mannigfaltiges.

(Zurückgegebene italienische Orden.) Bürgermeister von Gräzel in Swinemünde hat einen ihm vor längerer Zeit verliehenen italienischen Orden an die italienische Botschaft in Berlin zurückgegeben, während Postdirektor Schäfer in Swinemünde seinen italienischen Orden zugunsten des Roten Kreuzes veräußerte und die Verleihungsurkunde an den italienischen Botschafter in Berlin zurücksandte mit dem Bemerkten, daß es den Absender mit Abscheu erfülle, den Orden eines Landes zu tragen, dessen Regierung aus Verrätern bestände.

(Ein verhängnisvoller Brand) wütete auf dem Gute Broderlow bei Pyritz. Es brannten zwei langgestreckte Schafställe, der Schweine- und Hühnerstall, ein Kornboden, zwei Säeunen und ein Stall nieder. Mitverbrannt sind unter anderem 219 Schafe, 3 Zuchtsauen, 17 Ferkel, 21 Böcke und eine große Anzahl Hühner. Das Feuer ist auf der Düngröhre ausgekommen.

(Eine erschütternde Tragödie), deren Einzelheiten noch in Dunkel gehüllt sind, hat sich am Mittwoch Nachmittag in Schöneberg bei Berlin zugetragen. Gegen 3 Uhr fuhr vor einem Privatkrankenhaus ein geschlossenes Auto vor. Ein elegant gekleideter Mann sprang heraus und bat den Pförtner, seine ohnmächtige Frau in das Krankenhaus hinaufzutragen. Auf den ersten Blick erkannten die Ärzte, daß menschliche Hilfe vergeblich sei, da offenbar eine Vergiftung vorlag, und die Frau starb nach kurzer Zeit. In dem Totenzimmer blieb der angeblühte Gatte zurück, der die anwesende Krankenschwester bat, ihm doch ein Glas Wasser zu beschaffen. Während der Abwesenheit der Schwester tötete er sich dann durch einen Revolvererschuss ins Herz. Wie sich herausstellte, ist der Selbstmörder ein 35jähriger Opernsänger aus Bielefeld. Aus derselben Stadt stammt die Tote, die die Gattin eines in der Barbarossastraße wohnenden Kaufmanns ist. Über die Motive zur Tat herrscht völliges Dunkel.

(Zwei Taubstumme beim Baden ertranken.) Ein trauriges Ende nahm eine Pfingstfahrt, die eine kleine Gesellschaft von Taubstummen nach Lanke bei Berlin unternommen hatte. Die Ausflügler hatten im Helle ein Bad genommen. Mählich verschwanden die 19jährige Martha Wölke und der 35jährige Hermann Krüger lautlos unter der Oberfläche des Wassers.

Sie hatten an einer tiefen Stelle den Boden unter den Füßen verloren und ertranken, da sie Schlingpflanzen am Uferaufstehen verhinderten. Jegliche Hilfe war vergebens, umsonst, als ein Boot nicht zur Stelle war. Die Leichen konnten geborgen werden. Krüger hinterläßt seine Frau und fünf Kinder.

(Eine Erschütterung bei Dresden.) Am Nachmittag des zweiten Pfingstfeiertages wurde im Plauenischen Grund bei Dresden an mehreren Stellen eine erdbebenartige Erschütterung, die mit kurzem dumpfem Rollen verbunden war, verspürt.

(München und der Krieg.) Der Fremdenverkehrsverein München teilt mit: Von verschiedenen Seiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Norddeutschland das Gerücht verbreitet ist, München sei infolge der italienischen Ereignisse durch Truppenansammlungen derart überfüllt, daß Reisende nur schwer in der Stadt Unterkunft finden. Dieses Gerücht ist durchweg falsch. Auch die neuen politischen Ereignisse haben das friedliche Bild Münchens nicht im geringsten verändert, und es ist überall reichlich Platz für ankommende Reisende.

(Wegen Ermordung seines Vorgesetzten erschossen.) Aus Paris wird gemeldet, daß ein Soldat namens Desire Mercie vom 5. Territorial-Regiment, welcher seinen Gefreiten ermordet hatte, und infolgedessen vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden war, vor versammelter Garnison erschossen wurde.

Gedankenplitter.

Das ist Italien, das ich verließ... Deutsche Neidlichkeit lüchelt in allen Winkeln Lebens und Wehen ist hier, aber nicht Ordnung und Zucht.

Goethe, Epigramme.

Amsterdam, 27. Mai. Scheff auf Berlin 51,85 bis 51,85, London 12,05 1/2, Paris 46,37 1/2, 46,37 1/2, Markt still, Ölwerke fest.

Amsterdam, 27. Mai. Java-Raffee fest, loco 48, Santos-Raffee per Mai 34 1/2, per September 33 1/2, per Dezember 32 1/2.

Wetter-Übersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 23. Mai.

Name der Beobachtungsstation	Barometer stand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	762,1	MMB	bedekt	10	norm. heiter
Hamburg	761,1	SSO	heiter	16	geml. heiter
Swinemünde	760,1	RNO	wolkf.	11	norm. heiter
Neuharwarner	758,3	MMB	wolkf.	10	norm. heiter
Danzig	757,1	MMB	heiter	12	norm. heiter
Königsberg	759,5	NO	bedekt	12	norm. heiter
Memel	761,4	WSW	bedekt	8	norm. heiter
Magdeburg	760,3	RNO	bedekt	10	norm. heiter
Berlin	759,5	NO	heiter	12	norm. heiter
Dresden	759,6	WSW	Regen	9	geml. heiter
Bromberg	758,9	M	bedekt	11	geml. heiter
Breslau	757,5	RNO	bedekt	11	geml. heiter
Frankfurt, a. M.	759,4	R	heiter	13	norm. heiter
Karlsruhe	758,3	RNO	bedekt	14	norm. heiter
München	758,3	R	Regen	12	norm. heiter
Brag	758,2	R	bedekt	14	norm. heiter
Wien	755,1	MMB	wolkf.	16	geml. heiter
Krakau	755,6	MMB	Regen	14	norm. heiter
Bernberg	—	—	—	—	—
Bernmannstadt	—	—	—	—	—
Willingen	763,3	RNO	wolkf.	9	norm. heiter
Kopenhagen	760,4	WSW	wolkf.	11	norm. heiter
Stockholm	758,8	W	bedekt	9	geml. heiter
Karlshad	759,6	—	wolkf.	19	geml. heiter
Saparanda	753,5	W	halb bed.	6	geml. heiter
Archangel	—	—	—	—	—
Wladiwostok	—	—	—	—	—
Tom	—	—	—	—	—

Wetteranfrage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussehbare Witterung für Sonnabend den 29. Mai: zeitweise heiter, etwas wärmer.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Trinitatis) den 30. Mai 1915.

Neustädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarr. Jacobi. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarr. Jac. Freytag. — Kollekte für den Ostdeutschen Jünglingsbund. Danach Unterredung mit konfirmierten jungen Männern. Pfarr. Jacobi. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Pfarr. Jac. Freytag. — Dienstag und Freitag abends 6 Uhr: Krügergottesdienst. Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waube. — Kollekte für den Ostdeutschen Jünglingsbund. Garnison-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Festungs-garnisonpfarrer Baublin. Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Festungsgarnison-pfarrer Ebers. — Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer Ebers. Evangel.-lutherische Kirche (Bachstraße). Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pastor Reinde. Reformierte Kirche. Sonntags 10 Uhr: Gottesdienst und Kommunion. Vorbereitung um 9 1/2 Uhr. Pfarr. Brand. St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarr. Joh. Bornmittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarr. Heuer. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Pfarr. Joh. — Kollekte für den Ostdeutschen Jünglingsbund. Nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst in Schönwalde. Evangel. Gemeinde Rudat-Stewen. Vorm. 8 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst und Wilsonsbericht. Pfarr. Schönhan. Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9 1/2 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarr. Balobom. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst mit Beichte und heiligem Abendmahl. Pfarr. Hillmann. Evangel. Gemeinde Lüttau-Gostkau. Kein Gottesdienst. Evangel. Kirchengemeinde Gr. Pfendorf. Vorm. 9 Uhr. Gr. Pfendorf: Gottesdienst. Pfarr. Pelz. Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 11 1/2 Uhr: Gottesdienst. Prediger Eldorf-Briel. Vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagschule. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. Derselbe. Nachm. 5 1/2 Uhr: Jugendverein. Evangel. Gemeinschaft Thorn-Moder, Bergstr. 57. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Sonntags 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5 1/2 Uhr: Jugendverein. Freitag den 4. 6. abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Prediger Hartefeld.

5. Preussisch-Hindendeische (Zbl. Königl. Preuss.) Klassenlotterie
5. Klasse 16. Ziehungstag 27. Mai 1915 Vormittag

Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gewogene Nummer in den beiden Abteilungen A u. B.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St. u. f. B.) (Nachdruck verboten)

111 24 242 320 86 442 738 657	1005 127 211 833 46 51
(500) 952 (1000) 91	2504 699 (500) 706 809 974
227 93 (500) 800 25 94 562 84 632 850 66	4040 146 202 512
5107 74 383 484 676 782 854 87 616 69	6043 74 147 (1000)
223 303 447 714 832 (500)	7061 105 30 (1000) 228 40 63 485
(1000) 576 (500) 80 763 65 (500) 83 852	8139 203 608 896 98
795 (500) 842 976	9119 (500) 91 305 42 448 648 67 759 918
(500) 17	
7336 (500) 77 (500) 698 (500) 673 (3000) 930 59	11000
(1000) 9 191 223 352 422 36 (500) 613 21 46 776	12243 483
646 745 876 12068 88 (3000) 232 314 (500) 823 67 (3000) 981 (500)	
14143 83 505 671 83 (1000) 883	15183 217 427 34 509 74
811 (500) 90 621 93 84	18068 297 301 19 72 430 87 523
698 793 17013 102 (500) 251 97 960 402 (500) 74 (500) 505	
(500) 621 (1000) 766 872 902 55 (500) 8125 284 446 89 812 (500)	
38 97 (500) 971	19126 36 41 241 333 90 411 33 633 68 802
20012 245 373 445 612 66 688 766 831	21009 47 201 29
474 (500) 670 816 39 898	22014 69 98 177 348 494 787 (1000)
811 973 23230 77 784 829 84	24027 35 146 247 63 453
676 (1000) 77 703 19 97 821	25152 (1000) 218 89 637 854
89 89	40254
949 43054 (500) 76 120 34 66 (1000) 709 43 50 83 837 918	
44202 89 479 712 14 922	45069 130 69 236 352 400 5 28
(500) 539 650 719 841 944 84	48313 451 553 708 976 (500)
47026 108 407 779 879 971	49073 204 355 (500) 87 653
49186 229 398 639 939	
50087 158 (3000) 431	523 631 907 51215 413 71 89 308
945 52045 (500) 49 122 521 935 728 856	53108 22 289 305
29 (3000) 492 550 723 887 931 84 (500)	54282 329 411 631
55108 48 211 (5000) 367 436 40 (500) 789 819	6150 287
332 87 853 69 82 920	63171 521 634 818 922 30 50039
114 235 86 98 553 705 89 835 38 (1000) 79 (1000)	69139 366
611 69 718 824 969	
69016 85 176 313 44 565 (500) 91 914 97	69062 132 85
86 393 507 41 657 730 (1000) 903	62164 251 431 630 842
63300 69 61 429 618 676 855	64097 231 371 505 803 5
61 643 (1000) 417 87 533 644 758 (500) 61 843 (500) 451	
616 44 61 683 708 67 (500) 73 90 (500)	67579 647 81 848 903
(1000) 69043 (500) 178 (500) 83 827 65 (1000) 89	69102 203
377 617 (500) 834 931 (500)	
70073 05 231 357 75 485 832 959	71210 328 437 734 89
914 75 930 65	72164 301 20 69 504 16 647 790 868 83
664 76 739 61 78	74052 75 149 92 260 382 468 605 (1000)
755 828 916 30	75079 95 203 379 793 832 64
25 27 (3000) 82 459 850 888 982 (1000) 91	77062 98 184 433
(500) 69 688 898 970	78179 (500) 284 423 30 595 892 789 70
901 2 46	79124 22 230 283 (1000) 614 84 68 743 67 (1000) 959
69226 34 (500) 75 450 607 87 899 885	81155 228 82
88 (1000) 82149 423 671 639 89 825 65 893	83232 93 457
884 701 (1000) 81 41 811 84021 110 246 464 817 (500) 85124	
260 345 (3000) 476 242 659 873	85061 278 386 (1000) 90 434
616 695 774 803 41 959	87113 223 45 886 (1000) 723 61 849
89 81325 81 94 204 45 87 423 39 42 77 760 937	89180 203
349 524 622 772	
90012 105 38 70 205 71 323 443 (1000) 841 (3000) 87	
91074 170 302 45 78 409 601 827 42 (500)	92253 70 86 492
578 638 (1000) 71 793	93084 189 63 212 90 922 (500)
94003 50 (500) 203 41 64 72 96 383 424 507 667 824 29 905	
(500) 5117 65 224 434 85 607 32 53 709 39 (1000) 78 889	
(500) 994 (500)	98095 213 638 818
623 708 (3000) 62	99215 530 81 472 737 876 857 99215
489 722 44 824 920 82	
100027 105 270 357 730 (500) 851 835 10103 26 (500)	
35 54 (500) 237 376 605 845 51 94 897 (1000)	102228 368
593 (500) 601 67 92 (1000) 8251 (1000) 578 84 805 (3000) 104053	
123 77 288 424 625 787 802 65 839 82	107098 (3000) 90 277
318 55 492 512 612 78 83 718 803 997	108169 (3000) 370
607 887 109483 (500) 794 845 909 61	

110246 647 712	111127 510 622 69 885 855	112002 197
98 281 361 601 787 870	113006 96 136 42 83 286 604 30 621	
705 31 676 983	114078 263 882 95 944	115349 99 642 71 854
116108 325 426 830 669	117038 161 79 (1000) 232 454 516 46	
618 (3000) 77 712	118060 62 62 178 61 603 742 810 918 (500)	
41 86	119235 323 484 805	
120030 90 187 236 (500) 65 71 310 40 41 429 51 67 610		
51 729	121068 113 288 (1000) 74 625 715 67 89 122040	
178 245 416 670 96 812 69 926 50	123152 216 63 72 73 319	
35 702 638 81 (500) 900	124265 68 87 93 (500) 441 62 85 (500)	
630 663 97	125083 148 (500) 272 345 600 68 713 871 918	
126116 289 89 463 698 728 852 931 96	127091 107 603 (3000)	
687 744	128110 85 87 (500) 434 696 792 128024 61 109 273	
357 454 518 (1000) 88 943 (3000)		
130922 403 7 65 522 89 757 62 (500) 835 (500) 989 131029		
204 70 546 48 (3000) 64 602 50 75 767 959 94	132088 100 61	
241 685 95 (1000) 803 34	133055 126 63 88 74 247 63 99 470	
559 (1000) 69 500 (500) 73 (1000) 79 (500) 801 35 (500)		
957	134359 67 124 87 310 49 604 973	
772	135290 832 (3000) 94	
740 90 888 (500)	137017 49 (1000) 55 143 53 (500) 60 (500) 67	
81 202 43 89 (500) 410 28 624 31 734 906 33	138566 85 34	
768 823 47 973 (500)	139010 100 39 65 228 82 83 813 45 412	
84 519 22 738 58 85 66		
140031 39 199 224 (500) 34 835 63 457 548 65 729 62		
141001 604 13 868 901 51	142103 (500) 24 333 (3000) 91 421	
807 911	143057 281 341 49 436 697 (500) 940 (500)	
(500) 30 133 89 427 835 (1000) 937 46	145052 125 694 691	
861 (1000)	146028 (500) 124 60 225 347 421 699 826 35	
147023 140 824 662 (1000) 72 683 86 851	148316 430 80 89	
622 774 848 (3000)	149016 404 660 894	
151013 32 79 223 92 304 (500) 305 65 973 97 787 (3000) 904 58		
45 658 (500) 91 842 931 63 150111 511 (1000) 779 865 154005		
10 14 66 372 609 64 983 91 97	155018 64 160 226 43 74 865	
451 74 650 970	156022 (1000) 63 72 348 607 89 766 (500) 811	
811 (3000) 12	157011 62 75 144 61 240 479 (500) 641 81 855	
95 158248 (3000) 83 90 99 384 (500) 473 647 609 76 (500) 91		
970 (500) 159395 99 460 629 703 11 25 50 948		
160022 161 201 (1000) 233 35 45 515 918	161057 191 (1000)	
238 81 323 73 (3000) 414 690 78 89 92 903 (500) 162078		
114 200 (1000) 311 693 (500) 772 956 72	163004 209 28 446 64	
655 617 68 941 71	164041 137 355 444 508 91 622 165229	
485 547 788 800 902 30 32	166061 321 440 631 668 713 802 84	
167047 89 63 657 808 734 30	168068 269 60 89 387 921	
184545 515 (500) 871 835	169127 88 258 322 459 53 86 95	
170001 20 117 39 280 343 44 80	659 699 834 977	
171065 161 359 408 808 7 925 41	172005 13 188 (3000) 285	
493 512 723 30 47	54 808 45 70 984 (1000) 173142 222 447	
623 73 806 907 68	174026 30 61 (1000) 822 754 175250 823	
485 574 84 602 69 728 37 845 69	176181 240 34 (500) 98 422	
65 638 602 828 977	177013 33 (1000) 148 97 399 (3000) 621	
623 747 98 (500) 77 9	178029 61 83 111 14 309 87 (500) 622	
61 745 (3000) 836 828 (500)	179219 354 (500) 61 626 611	
61 607		
180009 218 471 401 76 87	601 447 76 914 821890 574 646	
838 907 63 97	182002 472 80 639 618 768 90 814 183180	
312 (1000) 73 (500) 922	184111 30 224 841 704 61 918 21	
184545 515 (500) 871 835	185127 88 258 322 459 53 86 95	
(1000) 625 768 620 980	187087 273 97 320 (500) 41 (500) 631	
703 64 802 925 (500)	188013 398 417 76 (500) 501 740 133100	
202 300 66 68 78 83 438 42 86 88 888		
189001 241 (3000) 380 499 (1000) 501 58 694 727 (500) 801		
6 (3000)	191037 224 70 543 620 755	
82 623 703 89 92 970	193117 (500) 282 385 680 784 810 (3000)	
948	194147 431 507 61 653 784 858	
105 799 916 68 93	195066 (1000) 107 82 59 87 318 20 (500)	
421 27 683 718 67 80 889	197001 652 (1000) 773 77 806 916	
(500) 169045 411 29 62 87 666 827 (500) 914 (1000) 199069		
283 607 43 703 85 897 (1000) 955		
200097 271 627 70 (1000) 698 084 87 951	201018 121 78	
445 82 83 760 995	202062 135 40 397 663 554 (500) 203142	
(1000) 288 318 605 73 783 864 964	204072 155 228 324 42	
95 (1000)	205352 752 65 898	
207143 268 64 94 919	208027 33 22 233 32 87 77 350 635	
810 32 48 (3000)	209002 77 668 691 (1000) 840 79 620	
210016 219 67 395 463 594 90 979	211026 (3000) 99 160	
89 254 816	212135 74 88 3 504 648 (1000) 763 90 825 60	
212348 499 557 63 689 76 67 940	214107 74 634 574 (500)	
805 28	215014 69 75 265 97 90 47 459 69 692 37 744 78	
806 976	216081 413 633 989	
90 212 64 378 480 750 870 994	217000 114 615 74	
71 112 208 359 419 600 616 712 850 808		
220046 91 108 29 267 80 323 49 85 510 (500) 20 43 63		
705 337 81 930	221151 289 40 618 759 963 97 222048	
101 34 (1000) 75 249 840 (500) 84 628	223047 612 333 87	
421 648 83 69 642 772 681	224141 63 77 235 84 92 836	
493 536 (3000) 807 8 86 819 45	225514 600 724 (3000) 848	
226017 19 190 216 22 480 75 94 679 724 60 62 89 897 964		
(1000) 227016 (1000) 100 82 80 368 758 (500) 97 940 228073		
180 469 674 835 924	228027 421 607 661 86 746	
229128 80 (1000) 253 65 83 321 85 (1000) 841 869 231025		
33 124 371 84 558 615 (1000) 83 762 846 51 845	232014 148	
230 69 (500) 82 893 833 65 838	233108 293 607 674 933 (1000)	

5. Preussisch-Hindendeische (Zbl. Königl. Preuss.) Klassenlotterie
5. Klasse 16. Ziehungstag 27. Mai 1915 Nachmittag

Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gewogene Nummer in den beiden Abteilungen A u. B.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St. u. f. B.) (Nachdruck verboten)

110079 186 462 80 06 017 78 935	110883 157 82 449 (500)
617 864 926 86	112229 322 725 634 39
112008 277 373 408 46 738 (3000) 42 81 87 98 925 74 84	
121215 71 67 696 122313 99 432 686 703 31 830	123027 31
421 38 772	124098 99 282 329 748
853 83	125073 413 69 576 805
85 92 123 30 (500) 382 (1000) 451 66 134 783 (500) 612 (1000)	
126065 176 510 83 721 835	128067 94 604 737 862 (1000)
73 621 97 (500) 723 804	
130052 174 81 (500) 417 74 644 632 53 700 94 870 694	
131142 92 804 (8000) 18 37 65 629 (1000) 712 82	132069
103 13 91 343 54 58 (1000) 40 16 19 652 91 755 63 90 85 66	
(1000) 873	133153 254 331 449 61 618 62 731 134000 45
134 43 341 438 (500) 65 77 600 25 43 623 74 (1000) 19 80 235	